

Mit dem größten Fortbildungskalender
für Berlin/Brandenburg

A 68047 D

Berliner Ärzteblatt

04 2007 April

(Rotes Blatt)

120. Jahrgang

Unabhängige Zeitschrift für Fortbildung, Gesundheits- und Berufspolitik

Politik

KBV-Referendum 2006:
Ratlosigkeit in den KVen

Praxis – Wirtschaft

Neue Versorgungsformen:
Netzwerke für Gesundheit

Fortbildung

5 Seiten Termine und
Daten

Medizin

Weltweit einzigartiges
MRT-Zentrum in Berlin

Kompakt

Medizin kurz, informativ
und übersichtlich

Lebensart

Reisetipps: Sommerurlaub
am Mittelmeer



**Keine Dienstleistungs-
gesellschaft der KV**

Natur
entspannt
genießen!



Encepur[®] E
Encepur[®] K
Erwachsene
Kinder

Die schnellste zugelassene Grundimmunisierung gegen FSME

- abgeschlossene Grundimmunisierung in nur drei Wochen
- Auffrischungsimpfungen erst nach bis zu 5 Jahren¹
- auch nach Jahren mit nur einer Impfung boosterfähig
- sehr gut verträglich

Basisinformation Encepur[®] Kinder und Encepur[®] Erwachsene Wirkstoff: FSME Adsorbat-Impfstoff. Konservierungsmittelfrei. Verschreibungspflichtig. **Zusammensetzung:** 1 Impfdosis enthält: Neomycin, Gentamycin, Chlor-tetracyclin in Spuren; Salze, Wasser für Injektionszwecke, Saccharose. **Encepur[®] Erwachsene:** (0,5 ml Suspension) arzneilich wirksame Bestandteile: Inaktiviertes FSME-Virus Stamm K 23: 1,5 µg (Wirtssystem für Virusvermehrung: Hühner-fibroblasten-Zellkulturen); Aluminiumhydroxid (Adjuvans): 1 mg; andere Bestandteile: Formaldehyd: ≤ 0,005 mg; **Encepur[®] Kinder:** (0,25 ml Suspension) arzneilich wirksame Bestandteile: Inaktiviertes FSME-Virus Stamm K 23: 0,75 µg (Wirtssystem für Virusvermehrung: Hühnerfibroblasten-Zellkulturen); Aluminiumhydroxid (Adjuvans): 0,5 mg. Andere Bestandteile: Formaldehyd: ≤ 0,0025 mg. **Anwendungsgebiete:** Aktive Immunisierung gegen Frühsommer-Meningo-enzephalitis (FSME); **Encepur[®] Kinder:** bei Personen ab dem vollendeten 1. Lebensjahr bis zum Ende des 12. Lebensjahres (für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr nur unter sorgfältiger, individueller Nutzen-Risiko-Abwägung); **Encepur[®] Erwachsene:** Personen nach vollendetem 12. Lebensjahr. Die Erkrankung wird durch das FSME-Virus ausgelöst, das durch Zeckenstich übertragen wird. Angezeigt ist die Impfung insbesondere bei Personen, die sich dauernd oder vorübergehend in Endemiegebieten für FSME aufhalten. **Gegenanzeigen:** Personen mit akuten behandlungsbedürftigen Erkrankungen sollten frühestens 2 Wochen nach Genesung geimpft werden. Bei nachgewiesenen allergischen Reaktionen auf einen der Bestandteile des Impfstoffes sind **Encepur[®] Kinder** und **Encepur[®] Erwachsene** kontraindiziert. Eine mit einer Komplikation verlaufene Impfung ist bis zur Klärung der Ursache eine Kontraindikation gegen eine nochmalige Impfung mit dem gleichen Impfstoff. Dieses gilt insbesondere für Nebenreaktionen, die sich nicht auf die Impfstelle beschränken. Die Impfindikation ist bei zerebral Vorgeschiedigten besonders sorgfältig zu stellen. **Encepur[®] Erwachsene:** Schwangerschaft und Stillzeit: Die Unbedenklichkeit von **Encepur[®] Erwachsene** bei der Anwendung während der Schwangerschaft ist nicht untersucht worden. Daher sollten Schwangere und stillende Mütter nur nach sorgfältiger Risiko-Nutzen-Abwägung geimpft werden. **Nebenwirkungen:** **Encepur[®] Kinder:** In klinischen Studien mit mehr als 2700 Kindern wurde Fieber bei 1–2-jährigen Kindern häufiger berichtet als bei 3–11-jährigen Kindern (Fiebertate >38 °C nach Erstimpfung 15% vs. 5%). **Encepur[®] Kinder und Encepur[®] Erwachsene:** Nebenreaktionen an der Impfstelle (Rötung, Schwellung, Schmerzen), gelegentlich Anschwellen der regionalen Lymphknoten, in Einzelfällen Granulom evtl. mit Serombildung, vor allem nach der ersten Impfung grippeähnliche Symptome mit Fieber über 38 °C, Kopfschmerzen, Missempfindungen (z.B. Kribbeln, Taubheitsgefühl) und gelegentlich Übelkeit und Erbrechen. Die Symptome klingen im Allgemeinen innerhalb von 72 Stunden ab und treten bei weiteren Impfungen seltener auf. Arthralgien und Myalgien im Nackenbereich können in seltenen Fällen das Bild eines Meningismus ergeben und klingen innerhalb weniger Tage folgenlos ab. Allgemeinsymptome wie Kreislaufreaktionen (eventuell mit vorübergehenden unspezifischen Sehstörungen), Schweißausbrüche, Schüttelfrost, Abgeschlagenheit, Muskel- und Gelenksbeschwerden. Allergische Reaktionen (z.B. generalisierte Urticaria, Schwellung der Schleimhäute, Stridor, Dyspnoe, Bronchospasmus oder Hypotension) und Durchfall sind sehr selten. Einzelberichte über Erkrankungen des zentralen oder peripheren Nervensystems (z.B. Guillain-Barré-Syndrom). Statistisch ist kein Hinweis auf eine Häufung von Erstmanifestationen oder Schubauslösungen von Autoimmunerkrankungen (z.B. Multiple Sklerose) nach Impfungen zu erkennen. Trotzdem kann im individuellen Fall nicht mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen werden, dass eine Impfung als unspezifischer Trigger einen Schub bei entsprechender Prädisposition auslösen kann. Nach heutigem Kenntnisstand sind Impfungen nicht die Ursache von Autoimmunerkrankungen. Novartis Vaccines and Diagnostics GmbH & Co. KG, Postfach 1630, D-35006 Marburg, Stand: 09/2006

¹ gilt für **Encepur[®] Erwachsene** nach der 1. Auffrischungsimpfung für Personen von 12–49 Jahren

Namen & Nachrichten

Namen & Nachrichten.....4

Politik

Die 25. VV der KV Berlin vom 15.03.2007:
Keine Dienstleistungsgesellschaft der KV.....8

KBV-Referendum 2006:
Ratlosigkeit in den KVen 11

Praxis & Wirtschaft

Die Praxis neuer Versorgungsformen:
Netzwerke für Gesundheit 12

Praxis & Recht

Arbeitszeugnisse:
Zu unserer vollsten Zufriedenheit 14

Gesetzesänderungen:
Neue Pflichten bei der elektronischen Kommunika-
tion 15

Fortbildungskalender

Fortbildungskalender..... 16

Medizin

Neueröffnet am 1. März 2007: Weltweit einzigari-
tiges MRT-Gesundheitszentrum in Berlin21

FSME-Zahlen auf Rekordniveau: Weiterer Anstieg
der FSME-Zahlen erwartet.....22

Morbus Parkinson: Innovation zur kontinuierlichen
Rezeptorstimulation23

Opioid-Therapie: Überwindung der Diskrepanz zwi-
schen Wunsch und Wirklichkeit24

Medizin kompakt: Kurz und übersichtlich25

Stellenmarkt/Kleinanzeigen

Stellenmarkt/Kleinanzeigen31

Lebensart

Reisetipps:
Sommerurlaub am Mittelmeer34

Steuervorteile nutzen!

Ein Angebot des Ärzte-Wirtschaftszentrums Berlin-Brandenburg

Die Altersvorsorge für Ärztinnen, Ärzte und
ihre Angehörige gehört zu unseren Kernkom-
petenzen. Wir helfen Ihnen, die Vorteile des
Alterseinkünftegesetzes gezielt zu nutzen.

Was können Sie tun?

Ganz einfach: Nehmen Sie unser kostenloses Angebot an:

- Grundsätzliche Informationen zum Alters-
einkünftegesetz u. a. steuerliche Aspekte
- Berechnung Ihres steuerlichen Vorteils
- Analyse der bisherigen Vorsorge
- Eingehende Beratung, auf Wunsch Unter-
breitung von unverbindlichen Vorschlägen

Wir sind für Sie da. Anruf genügt!

Ärztewirtschaftszentrum
Berlin-Brandenburg
Kurfürstendamm 219
10719 Berlin
Tel.: 030 887750
Fax: 030 88775100
info@aerztefinanzzentrum.de
www.aerzte.dbv-winterthur.de

DBV-winterthur

Berliner Ärzteblatt (Rotes Blatt)

Impressum:

Herausgeber: Christian Sachse
Verlag: Berliner Ärzte-Verlag GmbH
Flemingstr. 12, 10557 Berlin
Tel.: 030/8336066, Fax: 030/84309677
Redaktion Tel.: 030/32304077
Verlagsleitung: Torsten Sievers

Redaktion:

Chefredakteur: Christian Sachse (v. i. S. d. P.),
Chefredakteur Medizin: Hilmar Bierl (verantw.),
Tel.: 030/5098989

Redaktion: Raimund August (Berufspolitik),
Dr. Alexandra Weber

Herstellung: Ilonka Sievers

Anzeigen: Torsten Sievers (verantw.)

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 6, Jan. 2007

Bitte beachten Sie auch S. 20

Titelfoto: project photos



Bild: DAK

Patientenbefragungen: Anregungen für die Praxis

■ Seismograph im Wartezimmer

Patientenbefragungen können wertvolle Anregungen für die Entwicklung der Praxis liefern. Viele Fragebögen führen aber zu falschen Ergebnissen. Das ist das Ergebnis einer Analyse in 260 Arztpraxen. Viele Ärzte verwenden Fragebögen, die Fehlerquellen – wie falsch konzeptionierte Antworten – enthalten. Die Folge: Die Ergebnisse werden verfälscht. Diese Erfahrung hat Praxisberater Klaus-Dieter Thill gemacht. Thill analysierte Befragungen in 260 Arztpraxen. „In nur 34 % der Praxen wurde die Patientenzufriedenheit realistisch gemessen und führte zu richtigen Schlüssen bezüglich des konkreten Veränderungsbedarfs“, berichtete er. 64 % der Ärzte gaben den Patienten nur die Möglichkeit, mit ja/nein oder gut/schlecht zu antworten. Vor diese Alternative gestellt, würden viele Patienten die positive Antwort wählen, auch wenn sie nicht wirklich zufrieden seien. Für die Praxisentwicklung sollten Patientenbefragungen regelmäßig wiederholt werden, sagte Thill. Ärzte können so feststellen,

ob die eingeleiteten Maßnahmen zur Veränderung auch greifen. „Regelmäßig durchgeführt, fungieren Patientenbefragungen zudem als Frühwarnsystem für negative Veränderungen in der Einstellung der Patienten zur Praxis“, so Thill.

■ Zweitmeinung aus Berlin bald in Schanghai gefragt

In Schanghai wird ein chinesisch-deutsches Freundschaftskrankenhaus (CDFK) entstehen. Die Inbetriebnahme ist zur Weltausstellung EXPO 2010 geplant. In Kürze treffen dafür die ersten chinesischen Ärzte, Krankenschwestern und eventuell auch Verwaltungsangestellten in Berlin ein. „Sie werden hier Deutsch lernen und in dem Universitätsklinikum der Charité für ein bis zwei Jahre ausgebildet“, sagte Prof. Dr. Manfred Dietel, Direktor des Institutes für Pathologie an der Charité Berlin, Campus Mitte. „Das Ziel ist der Aufbau einer intensiven medizinischen Zusammenarbeit mit dem (zukünftigen) Klinikum der Tongji-Universität, insbesondere auf telemedizinischer Ebene.

So wird es ab 2010 möglich sein, durch eine telemedizinische Kommunikation pathologische und histologische Bilder, Röntgenbilder, EKGs oder auch Fotos von Hautläsionen zu besprechen und Zweitmeinungen einzuholen.“ Das Projekt erfährt eine große politische Unterstützung. Unter anderem empfing der regierende Bürgermeister Berlins, Klaus Wowereit, den Bürgermeister aus Schanghai. An dem Aufbau des Krankenhauses und einer zukünftigen Zusammenarbeit sind des Weiteren die medizinische Hochschule Hannover beteiligt, in der die ersten chinesischen Ärzte bereits ausgebildet werden, die Asklepios Kliniken GmbH und die Siemens AG.

■ Mutter-Kind-Kuren

Seit dem 1. April gilt, dass Mutter-Kind-Kuren Pflichtleistung der gesetzlichen Krankenversicherung sind. Die Maßnahme wird auch schon dann bewilligt, wenn nicht alle ambulanten Behandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind! Die Beantragung der Kuren soll unbürokratischer und reibungsloser erfolgen als bisher. Diese Pflichtleistung der Krankenkassen gilt auch für Vater-Kind-Kuren.

■ Jeder dritten Kinderarztpraxis fehlt der Nachfolger

Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) fürchtet, dass eine zumindest weitgehend flächendeckende Versorgung von Kindern und Jugendlichen durch entsprechend weitergebildete Kinder- und Jugendärzte innerhalb der nächsten fünf Jahre in Deutschland nicht mehr möglich sein wird. Grund dafür sei die Überalterung in dieser Arztgrup-

pe, erläuterte der Vorsitzende des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte, Dr. Wolfram Hartmann, beim 13. Kongress für Jugendmedizin in Weimar. So liege das Durchschnittsalter der Kinder- und Jugendärzte derzeit bei über 45 Jahren. Etwa ein Viertel aller niedergelassenen Kinder- und Jugendärzte habe das 60. Lebensjahr bereits überschritten, so viele wie in keiner anderen Arztgruppe. In den neuen Bundesländern ist nach Angaben des BVKJ sogar davon auszugehen, dass bis zu 60 Prozent aller Praxen ohne Nachfolger bleiben. Dabei setzt die steigende Zahl von Kindern mit Verhaltensstörungen, Adipositas, seltenen und chronischen Erkrankungen mehr denn je eine besondere Qualifikation der behandelnden Ärzte voraus.

KBV-Vorstand Ulrich Weigeldt sieht in der Gesundheitsreform jedoch eine Chance, die Vergütungssituation zu verbessern. Danach ist es möglich, Ärzten in unterversorgten Regionen Zusatzhonorare zu zahlen und so Anreize zur Niederlassung zu setzen.

Fast 20 Prozent Zuwachs bei Medizinischen Versorgungszentren

Die Zahl der Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) ist auch

im vierten Quartal 2006 weiter gestiegen. Wie aus einer aktuellen Erhebung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) hervorgeht, gab es am 31. Dezember bereits 666 MVZ in Deutschland. Drei Monate zuvor waren es noch 562. Das bedeutet einen Anstieg um fast 20 Prozent. Die meisten dieser Zentren liegen in Berlin, Niedersachsen und Bayern.

In den MVZ arbeiten insgesamt 2624 Ärzte. Das sind über ein Fünftel mehr als im dritten Quartal 2006, als 2183 Ärzte registriert waren. Von ihnen sind 1696 – fast zwei Drittel – als Angestellte beschäftigt. Im Durchschnitt arbeiten in einem Zentrum vier Ärzte, darunter vor allem Hausärzte, Internisten und Chirurgen. Fast zwei Drittel sind in reiner Trägerschaft von Vertragsärzten.

Viel Zuspruch bei der Prävention Kindesmissbrauch

Das Präventionsprojekt stößt auf große Resonanz: Etwa eineinhalb Jahre nach dem Start haben über 500 Männer und zwei Frauen an der Berliner Charité Hilfe gesucht. Mehr als 100 Männer werden dort seither anonym therapiert. Die Anrufer stammten aus allen Gesellschaftsschichten, berichtete die Sprecherin des Projektes, Cornelia Kunkat. In der Therapie

geht es in erster Linie darum, dass die Personen mit ihrer sexuellen Störung leben können – ohne ein Kind zu missbrauchen. Denn eine Heilung von Pädophilie gibt es



Bild: Scholz & Friends

Prävention gegen Kindesmissbrauch

nach Ansicht von Sexualforschern nicht. Eine Plakatkampagne mit dem Titel „Lieben sie Kinder mehr als ihnen lieb ist?“ machte auf das neue Hilfsangebot aufmerksam.

www.kein-taeter-werden.de

Zusammenarbeit mit Versandapotheken

In der Schweiz ist es üblich, dass die Ärzte in Zusammenarbeit mit Versandapotheken ihre Pa-

MeineMakler m²

Perfekte Bedingungen für eine erfolgreiche Praxis

Arztpraxis in der Villenkolonie Lichterfelde-West

- im exklusiven Neubau mit hochwertigen Eigentumswohnungen, die ebenfalls zum Verkauf stehen
- sehr gute Infrastruktur, u. a. Dienstleistung, Cafés, Restaurants, ein Kindertheater, Kindergärten, Grund- und Oberschulen und die Freie Universität
- nur 1 Minute zum S-Bahnhof Lichterfelde West
- individuelle Praxengrößen bis zu 1.040 m² sind möglich, auch als Gemeinschaftspraxis nutzbar
- Praxisbeispiel: 5 Zimmer, 288 m² Nutzfläche, Kaufpreis: 791.698,- Euro, ohne Provision

Berliner Volksbank Immobiliencenter West:
 Herr Thomas Becker · Kurfürstendamm 136 · 10711 Berlin
Tel. (0 30) 30 63-56 33 · www.berliner-volksbank.de

Wir denken mit.
Berliner Volksbank

tienten mit den nötigen Medikamenten versorgen. Der Weg funktioniert wie folgt: Ärzte mailen oder faxen der Versandapotheke ein Rezept, die Apotheke schickt die Medikamente in die Arztpraxis, wo sie der Patient abholt. Die Ärzte bekommen eine Bearbeitungsgebühr von 5 Franken (etwa 3 Euro) pro Sendung – bezahlt von der Apotheke. Viele Ärzte forcieren diesen Weg auch, schreibt die „Neue Züricher Zeitung“ aktuell, weil sie Mitinhaber der in der Schweiz bedeutenden Versandapotheke „Zur Rose“, mit Sitz in Frauenfeld, sind. Die Gesundheitsdirektion der Schweiz schreibt nun in einem Entscheid, dass diese Form der Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Versandapotheken unzulässig sei. Die Schweizer Ärzte wollen das anfechten.

Zur Rose möchte auch mit deutschen Ärzten zusammenarbeiten und hat bereits in Viersen ein Ärztenetz aufgebaut. Dort wurde in den Arztpraxen das Rezept ausgedruckt, die Zur-Rose-Apotheke dem Patienten empfohlen mit dem Hinweis auf einen 5-Euro-Gutschein für jedes Rezept und das Rezept mit einem Freiumschlag ausgehändigt. Das Modell wurde mit einer einstweiligen Verfügung gestoppt. Vorwurf: unlauterer Wettbewerb.

Vorsicht für Ärzte ist in der Zusammenarbeit mit Versandapotheken geboten. Rechtsanwalt Dr. Ralf Großbölting, Partner der Rechtsanwaltskanzlei für Wirtschaft und Medizin kwm in Berlin informierte dazu das Berliner Ärzteblatt und verweist auf die rechtlichen Grenzen: „Ärzte können durch die Zusammenarbeit mit Versandapotheken gegen die Berufsordnung (§34 Abs. 5) verstoßen, in der es heißt: Dem Arzt ist es nicht gestattet, Patienten

ohne hinreichenden Grund an bestimmte Apotheken, Geschäfte oder Anbieter von gesundheitlichen Leistungen zu verweisen. Aus dieser Vorgabe resultieren auch erhebliche Gefahren mit Blick auf das Wettbewerbsrecht, also das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (§4 Ziffer 11 UWG; dazu z.B. Landgericht Osnabrück, Urteil vom 09.06.2006 – 13 O 146/06)“.

■ Weigeldt leitet die Einführung der Gesundheitskarte

Ulrich Weigeldt ist neuer Vorsitzender der Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH (gematik). Die



Ulrich Weigeldt, neuer Vorsitzender der gematik

gematik bereitet die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte in Deutschland vor. Weigeldt, Vorstand der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), wird das Amt ein Jahr lang ausüben.

■ Praxisfilialen – noch fehlen klare Vorgaben

Ärzte, die die Chance nutzen möchten, eine Praxisfiliale zu gründen, sollten nach Ansicht von Arztrechtlern noch mit Anträgen bei den Kassenärztlichen

Vereinigungen (KV) warten. Das gelte auch für Anstellungen von Ärzten, sofern sie nur in Filialen arbeiten sollen.

Das neue Vertragsarztrecht erlaubt die Gründung von Praxisfilialen. Rechtsanwalt Dr. Ronny Hildebrandt, Berlin, weist jedoch auf die noch ausstehende Änderung des Bundesmantelvertrages (BMV) hin. Solange nicht feststehe, welche Mindestanwesenheitszeiten es für Ärzte in Praxisfilialen gebe und ob diese auf angestellte Kollegen übertragbar seien, sei es nicht sinnvoll, Kollegen nur für eine Praxisfiliale einzustellen. Auch die Frage der IGeL-Angebote in Praxisfilialen sei noch nicht beantwortet. Hildebrandt: „Noch ist unklar, ob IGeL während einer möglichen Mindestanwesenheitszeit erbracht werden dürfen oder ob diese ausschließlich für GKV-Leistungen gedacht sind.“ Seiner derzeitigen Einschätzung nach würden IGeL-Aktivitäten während eventueller Präsenzpflanzzeiten nicht mit dem BMV kollidieren. Ein Praxisschild, das die Sprechstundenzeiten und den Hinweis enthalte, dass diese für alle Leistungen – vertragsärztliche, private und IGeL – ange-dacht seien, müsse genügen.

■ Bei Insolvenz keine Rückzahlung des Darlehens

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) will Medizinern Mut machen, sich neu niederzulassen oder auch gemeinsam mit Partnern neue Projekte anzugehen. Bei Finanzierung von Existenzgründungen verzichtet das Institut im Falle einer Insolvenz auf Rückzahlung des Darlehens. Von dem Angebot können nicht nur Klinikärzte profitieren, die sich erstmals niederlassen wollen. Die Bank will das ganze Spektrum

der Existenzgründungsmöglichkeiten abdecken. Damit können auch Ärzte das Darlehen in Anspruch nehmen, die zum Beispiel aus einer Einzelpraxis heraus eine Gemeinschaftspraxis gründen oder in ein MVZ eintreten wollen.

■ Darmkrebs-Kongress

Der 3. Interdisziplinäre Krebskongress des Vivantes Humboldt-Klinikums, Berlin, mit dem Thema „Der Darmkrebs – Highlights



Darmkrebs-Kongress am 20./21. April 2007 in Berlin

aus Forschung und Klinik“ findet am 20. und 21. April 2007 statt. Tagungsort ist das Langenbeck-Virchow-Haus, Luisenstraße 58/59, 10117 Berlin. Der Kongress soll über Probleme und Chancen bei Screening und Frühdiagnose informieren. Unter dem Vorsitz von Prof. P. Feyer werden adjuvante und palliative Therapien ausführlich erörtert. Nach einem Impulsreferat von Prof. Dr. M. Bamberg (Vorsitzender der Deutschen Krebsgesellschaft) diskutieren unter Beteiligung von Dr. G. Jonitz (Vorsitzender der Berliner Ärztekammer), Frau K. Lompcher (Gesundheitssenatorin Berlin) und J. Bovelet (Vorsitzender der Geschäftsführung Vivantes Berlin) über moderne Strukturen und Zentrenbildung in Deutschland. Auf einem parallelen Symposium „Update Mammakarzinom 2007“ werden neueste Ergebnisse aus den Brustzentren vorgestellt. Unter anderem wird Prof. Dr. V. A. Borisov (MAMI Moskau) über die Behandlung des

Mammakarzinoms in Russland referieren.

<http://www.krebs-interdisziplinär.de>

■ Arzneikosten steigen durch Grippe und Steuer

Grippewelle und die Mehrwertsteuererhöhung haben die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für Arzneimittel zu Jahresbeginn wieder steigen lassen. Nach Angaben der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände haben die Kassen im Januar 4,6 Prozent mehr für Medikamente bezahlt als im Vorjahresmonat. Ohne die Anhebung der Mehrwertsteuer hätte der Ausgabenanstieg nur 2 Prozent betragen.

■ Patienten bewerten ihre Ärzte

TopMedic.de, das sich selbst Bewertungsportal für Ärzte nennt, will künftig Ärzte in ganz Deutschland von ihren Patienten benoten lassen. Der Bewertung können die Patienten einen kurzen Freitext hinzufügen. Wer auf der Suche nach einem Arzt ist, kann sich in Zukunft diese Beurteilungen ansehen und bei der Arztwahl informierte Entscheidungen treffen. TopMedic gibt an, über eine Reihe von technischen wie organisatorischen Betrugssicherungen, die beispielsweise automatisierte Eintragsversuche erkennen, zu verfügen.

Die Empfehlungen will TopMedic auch außerhalb des Internets zugänglich machen. Sie sollen in dem Buch „TopMedic 2007“ veröffentlicht werden. Ärzte haben die Möglichkeit, sich mit einem kostenlosen Grundeintrag (inklusive ihrer Spezialisierungen) im Netz vorzustellen.

ABITZ.COM

Sie tippen noch Ihre Befunde, obwohl Sie diese dreimal schneller diktieren können? Die Spracherkennungssoftware Dragon NaturallySpeaking wandelt Ihre gesprochene Rede sofort in Text um. Diktieren Sie in Ihre Mail- und Office-Programme oder in Ihre Patientendaten-Software und gewinnen Sie mehr Zeit für Ihre Klienten. Texten Sie ohne zu tippen! Für weitere Informationen erreichen Sie uns unter 030 - 684 72 90, per E-Mail unter abitz@abitz.com und im Internet unter www.abitz.com.

BESUCHEN SIE ABITZ.COM UND NUANCE AUF DER ITeG

ITeG

Messedamm 22
14055 Berlin
STAND 2.2 - A 30

IT-Messe & Dialog
im Gesundheitswesen
Berlin
17. bis 19. April 2007
www.iteg-messe.de



**GENIALES PAAR:
BESTE SPRACH-
ERKENNUNG DRAGON
NATURALLYSPEAKING
UND ERSTKLASSIGES
DIGITALES DIKTIER-
GERÄT VON OLYMPUS**

FÜR MEDIZINER:
Dragon NaturallySpeaking
Medical 9 und Olympus DS-4000
Diktiergerät

**NUR 1.666 EUR (ANGEBOT
GÜLTIG BIS ZUM 30.04.2007)**

Selbst unterwegs können Sie ganz auf Tastaturen verzichten. Mit dem digitalen Diktiergerät DS-4000 von Olympus zeichnen Sie alle Ideen, Reden etc. digital auf. Exzellente Aufnahmequalität und zahlreiche Editierfunktionen ermöglichen einen professionellen mobilen Einsatz. Später in Ihrem Büro können Sie alle Diktate auf dem DS-4000 mit Dragon NaturallySpeaking automatisch schreiben lassen und weiter bearbeiten. Damit ersparen Sie sich mühsames Abtippen.



ABITZ.COM GmbH | Wipperstraße 12
12055 Berlin | Deutschland
Tel.: +49 30 684 72 90 | Fax: +49 30 685 70 61
E-Mail: abitz@abitz.com | www.abitz.com

Die 25. VV der KV Berlin vom 15.03.2007

Keine Dienstleistungsgesellschaft der KV

Die VV der KV Berlin hat sich gegen die Gründung einer KV-Consult ausgesprochen. Einer Mehrheit erschien die ganze Angelegenheit ganz offensichtlich noch zu verworren und zu widersprüchlich.

Sie wolle es kurz machen, erklärte KV-Vorsitzende Prehn. Sie werde keine Zusammenfassung geben. Es ging dann um einige Anmerkungen wie z. B. zum ÄBD und der Fuhrkostenpauschale. Diese sei für die Kassen sehr kostengünstig, weil seit 1982 nicht mehr erhöht. Um den ÄBD weiterzubetreiben bräuchte es circa 17,00 Euro statt der bisherigen 8 bis 10 Euro. Beratungsärzte sparten massiv bei der Krankenhaus-einweisung. Um das weiter aufrechtzuerhalten bedeute das für alle Kassen etwa 170 000 Euro. In der ÄBD-Kommission würden darüber Gespräche mit den Kassen geführt. Ein ÄBD-Arzt sei stets in diese Gespräche mit einbezogen. In Rede ständen auch bundesweite Verträge über eine Arbeitsgemeinschaft. Die Kassen würden hier aber lieber mit der KV als mit einer KBV-Dienstleistungsgesellschaft einen Vertrag schließen.

Hinsichtlich des ÄBD-Schadens war zu hören, dass den keine Haftpflichtversicherung zahlen wolle. Der Schaden, werde seitens der Versicherung argumentiert, sei bewusst selbst verschuldet worden. Die KV sähe das zwar anders, aber die Versicherung werde den Vorgang zumindest prüfen. Vor Gericht könne die KV bekanntlich nicht gehen, weil es nicht möglich sei, gegen die Widerspruchsstelle vorzugehen, und das nutzten die Versicherungen aus. Ein Problem sei es hier auch, dass Ärzte, die in Insolvenz gegangen seien, aus falscher Scham nicht bereit seien, mit ihren Problemen an die Öffentlichkeit zu gehen.



Eine gesonderte KV-Consult wird es in Berlin nicht geben (Bild: project photos).

Bis Oktober soll es den neuen EBM geben. Am 01.01.2008 soll er in Kraft treten. Mit ihm würden auch die Regelleistungsvolumina für 2009 festgelegt, so dass sie zum 01.01.2009 wirksam werden könnten.

Schließlich der in der letzten VV bereits angesprochene TOP: „KV-Consult“ (Referenten Kraffel und Bratzke). Die Frage lautete: Soll die KV Berlin eine Dienstleistungsgesellschaft gründen (eine KV-DLG)? Der Vorstand, hieß es dazu, würde eine genaue Planung hierzu erst in Angriff nehmen, wenn ein eindeutiger Auftrag der VV vorläge, eine „Dienstleistungsgesellschaft“ zu gründen. Im Sinne des freien Marktes, hieß es weiter, könne man damit auch pleitegehen. „Es geht jetzt erst darum, was wir in Randbereichen heute schon machen.“ Gemeint war hiermit wohl auch die bestehende Medi GmbH.

Die Frage stelle sich: „Wollen wir ausschließlich öffentlich-rechtlich bleiben oder wollen wir eine KV-Consult gründen?“ Nun konnte man eigentlich davon ausgehen, dass mit Medi im Vorfeld ausdrücklich gesprochen worden

wäre. Offensichtlich aber waren bis zu diesem Sitzungsabend mögliche Differenzen und Meinungsverschiedenheiten zwischen KV und Medi nicht wirklich bereinigt worden, so schien es jedenfalls.

Den Vertretern lag ein 21-seitiges Papier mit den Möglichkeiten, Varianten, Zielen und Folgen sowie gesetzlichen Vorgaben eines GKV-WSG vor. Danach können die KVen künftig nicht mehr wirtschaftliche Interessen der Vertragsärzte wahrnehmen, sind also auch nicht mehr berechtigt, Beratungen in wirtschaftlichen Fragen durchzuführen.

Nach Inkrafttreten des GKV-WSG sind diese Beratungs- und Abwicklungsaufgaben in Zukunft einer in privatrechtlicher Form organisierten Dienstleistungsgesellschaft zuzuweisen. Kassen können zur Umsetzung ihres Angebotes nach § 73c Abs. 1 allein oder in Kooperation mit anderen Krankenkassen Einzelverträge schließen mit

- a) Vertragsärztlichen Leistungserbringern,
- b) Gemeinschaften dieser Leistungserbringer,
- c) Trägern von Einrichtungen,

die eine besondere ambulante Versorgung nach Absatz 1 durch vertragsärztliche Leistungserbringer anbieten,

d) KVen.

Hierbei wäre die KV als öffentlich-rechtliche Anstalt nicht einmal mehr Erste unter Gleichen, sondern sehr bald nur noch unter ferner liefen im Sinne eines sanften Sterbens oder aber als regionale Zweigdienststelle des Gesundheitsministeriums.

Im den Vertretern vorliegenden Papier heißt es: „Von strategischer Bedeutung ist die Antwort auf die Frage, ob sich die KV Berlin in Zukunft auf die behördlichen Aufgaben fokussiert, wie es große Teile der Politik wollen, oder auch die Zukunftssicherung der vertragsärztlichen Praxen außerhalb des körperschaftlichen Rahmens in den Mittelpunkt des geschäftlichen Handelns stellt.“ Die Frage: Wollen die KVen neben den „behördlichen Aufgaben“ auch außerhalb des „körperschaftlichen Rahmens“ die Zukunftssicherung ärztlicher Praxen betreiben?

Es ist sicherlich mehr als zweifelhaft, ob sich das in der bisher gesetzlich gegebenen Form überhaupt durchhalten lässt. Es würde außerdem dann auch so aussehen, dass Ärzte zum einen die „behördlichen Aufgaben“ einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft wie bisher finanzieren, zum anderen aber auch dem Dienstleister KV ein „marktübliches Honorar“ für Consulting, Vertragsabwicklung, Individualberatung, Finanzdienstleistungen etc. in der ambulanten Versorgung zu bezahlen hätten, „zum Nutzen der Mitglieder und Mitarbeiter der KV“, wie es im vorliegenden Papier heißt.

Erwähnt werden als Arbeitsfelder einer KV-DLG „umfassende Aus- und Weiterbildung (rund um die Arztpraxis), Rechtsberatung

(bei Ausklammerung von Interessenkollisionen), Arzneimittelregressberatung, Beratung und Dienstleistung im Sektor Qualitätsmanagement, Abwicklung von Netzverträgen, Qualitätskontrollen, um nur einige zu nennen. Im Gesetzentwurf ist einer KV die Gründung einer DLG erlaubt.

Die Aufsicht kann die KV verpflichten, ihren Anteil an der DLG zu nutzen, um mögliche Rechtsverstöße der DLG zu unterbinden, also gewissermaßen als Aufsichtsbehörde direkt vor Ort. Das wäre stets ein unmittelbares staatliches Damoklesschwert über einer solchen DLG, wenn es im Papier auch heißt: Die Aufsicht kann die KV aber nicht verpflichten, politisch ungewünschte, aber rechtskonforme Tätigkeiten zu unterbinden. Das ist leicht dahingesagt, doch ist zu erwarten,

dass es hier dann eine sich ausdehnende Grauzone geben wird.

Nun heißt es unter „Varianten“ auch: „KV Berlin DLG – Übernahme eines Mehrheitsanteils einer existierenden Gesellschaft.“ Gedacht ist hierbei an die existierende Berliner Medi GmbH. Doch vielleicht hätte man dabei besser die Rechnung nicht ohne den Wirt gemacht, der Mitlehner heißt und als Vorstand dieser Medi GmbH fungiert. Medi habe sich schon einmal, meldete er sich zu Wort, unter Richter-Reichhelm, gegen die Gründung einer KV-Consult ausgesprochen. Eine GmbH (Medi) würde dann wie eine KV-Consult genau dasselbe Feld beackern. Es werde nach neuer Gesetzgebung nun zwar möglich, auch eine Verbindung von Medi GmbH und KV-Consult zu schaf-

Impfvereinbarungen

Vorstandsmitglied Bratzke ging kurz auf eine Impfvereinbarung mit der DAK ein (Gebärmutterhalskrebs). Die Gmünder Ersatzkasse und andere Ersatzkassen hätten sich hier angeschlossen, war zu hören.

Die Impfvereinbarung mit der BKK LV Ost laufe zum 31.03.07 aus. Mit leichter Erhöhung würden sich die Impfhonorare allmählich denen der Ersatzkassen annähern. Wirtschaftliche Packungsgrößen und wirtschaftliche Bezugsgrößen sollten bevorzugt werden. In der Vereinbarung heiße es jedoch, sie trete mit Wirkung vom 01.04.07 „unbefristet“ in Kraft. Vorstandsmitglied Bratzke empfahl jedoch, Letzterem nicht zuzustimmen. Einstimmig wurde die Vereinbarung mit der BKK LV Ost ab 01.04.2007 dann auch gebilligt, allerdings ausdrücklich mit einer Befristung bis 31.03.2008.

Hinsichtlich der Impfvereinbarung mit Big (die Direkt Krankenkasse) ab 01.01.2007 sähe es bei den vorgestellten Eckpunkten ganz ähnlich aus. Auch hier dann seitens der KV Berlin eine befristete Laufzeit vom 01.04.07 bis 31.03.08. Wenn es dafür von der Kasse keine Zustimmung gebe, breche eben ein vertragsloser Zustand an und zwar im Rahmen einer Kostenerstattung. Auch diese Vereinbarung wurde so in den Eckpunkten einstimmig gebilligt.

Mit der AOK wolle man allenfalls auf Knappschaftsniveau abschließen. Der AOK könne man gut und gerne eine Kostenerstattung zumuten, meinte der Vertreter Mälzer. Vorschlag des Vorstandes: Wenn er einen Abschluss zuwege bringen würde, brauchte nicht mehr abgestimmt zu werden. Auch das fand eine überwiegende Zustimmung.

fen. Eine Aufgabenteilung wäre hier jedoch sehr sinnvoll.

Wer die Dienste der Firma (Medi-KV-Consult) beanspruche, müsse dann nicht unbedingt Medi-Mitglied sein, aber auch eine Doppelmitgliedschaft in einer Medi-KV-Consult sei möglich. Es existiere weitgehend die Möglichkeit für die Existenz einer solchen Firma, im Sinne auch einer Lösung für neue Aufgaben einer KV-Tochter.

Also Abstimmung der Frage KV-Consult oder Medi-KV-Consult? Das hieße (Rück-)Erwerb von Anteilen der Medi GmbH durch die KV Berlin unter den sich aus dem Gesetz ergebenden Voraussetzungen, z.B. Beachtung der gesetzlichen Vorschriften, wie etwa kein Kostenrisiko außerhalb der Gründung, also keine weitere Finanzierung über die KV. Und: Ein Mehrheitsanteil der KV Berlin müsste dabei beachtet werden ... oder Gründung oder Erwerb einer eigenständigen KV-Berlin DLG.

Einem Antrag auf geheime Abstimmung wurde mit Mehrheit entsprochen. Schließlich wurde der Beschluss „Gründung oder Erwerb einer eigenständigen KV-Berlin-DLG“ zur Abstimmung gestellt, also, ob überhaupt eine KV-Consult, wie oder mit wem auch immer, geschaffen werden solle. Bei 33 abgegebenen gültigen Stimmen votierten 15 Vertreter für eine KV-Consult bzw. KV-Berlin DLG und 18 sprachen sich dagegen aus. Damit war die Frage nach einer KV-Consult erst einmal vom Tisch. Einer Mehrheit der Vertreter erschien die ganze Angelegenheit ganz offensichtlich nach der Gesetzeslage noch zu verworren, zu unklar und wohl auch widersprüchlich. Dem entspricht in der Tat das gesetzliche Umfeld, das man mit einigem Willen allerdings in praxi auch hätte testen können. **Raimund August**

Arzneimittelversorgung

Vorstandsmitglied Bratzke stellte die „Kooperationsvereinbarung zur Förderung der Wirtschaftlichkeit der Arzneimittelversorgung“ zwischen der KV Berlin und der AOK Berlin vor. Das Ziel dieser Vereinbarung lautet: „... durch gemeinsames ergebnisorientiertes Handeln der KV Berlin und der AOK Berlin ist auf eine wirtschaftliche Arzneimittelversorgung hinzuwirken ... Hierfür soll insbesondere der Umsatzanteil von preisgünstigen Präparaten in wichtigen Wirkstoffgruppen durch Substitution nicht rabattierter Präparate gesteigert werden ... Die AOK Berlin versorgt die KV Berlin und die teilnehmenden Vertragsärzte mit den jeweils aktuellen Wirkstoff- und Rabattpartnerübersichten.“

Doch – was haben beteiligte Ärzte davon? „Die AOK ermittelt pro Wirkstoff für jeden teilnehmenden Arzt die sich aus seinen Verordnungen ergebenden Einsparungen durch Rabatte. Der Arzt wird an diesen ermittelten Einsparungen im Quartal II/2007 mit 60 %, im Quartal III/2007 mit 50 % und im Quartal IV/2006 (rückwirkend) mit 40 % beteiligt. Dies gilt je Wirkstoff, wenn der auf den Arzt entfallende Bruttoumsatz der rabattierten Produkte einen Anteil von 15 % an seinem Gesamtbruttoumsatz für diesen Wirkstoff überschreitet. Bei Auszahlungsbeträgen von über 400 Euro pro Arzt pro Quartal behalten sich die Vertragspartner eine Überprüfung vor, ob dieser Betrag durch eine unwirtschaftliche Verordnungsweise erreicht wurde.“

Da es eine ganz ähnliche Vereinbarung bereits gab und es sich hier nur um eine Anschluss-

vereinbarung handelt, wurden bereits Einnahmen erzielt, und zwar 25.109 (I/2006), 47.518 (II/2006), 35.295 Euro (III/2006). Es waren bisher aber nur ein Drittel aller Vertragsärzte an solchen Vereinbarungen beteiligt.

In einer erweiterten Wirkstoffliste wurden sogar einige Stoffe aus der Malus-Liste in die Rabattvereinbarung übernommen. Bei einer Zustimmung der VV käme es zu Sparerfolgen bei den Arzneimittelausgaben, verlautete vom Vorstand und damit zu zusätzlichen Einnahmen der teilnehmenden Ärzte, wobei die finanzielle Last bei der Pharmaindustrie bliebe. Auch käme es zum Aushebeln der Malusprüfungen und eine öffentliche Kritik an den Sparmaßnahmen bliebe nicht an den Ärzten hängen. Bei einem Nein der VV und der Frage nach Ethik oder Monetik käme es zu erneuten Umstellungsverhandlungen und auch zu zunehmender öffentlicher Kritik, der sich die Ärzte nicht ohne weiteres entziehen könnten, sowie zu einem Unsicherheitspotential bei einer Malusregelung. Dazu käme noch eine verzögerte Datenlieferung der AOK Berlin.

Große Begeisterung löste die angebotene Kooperationsvereinbarung unter den Vertretern nicht gerade aus. „Großer Aufwand für wenig Geld“ konnte man zusammenfassend aus dem Plenum vernehmen.

Im Entschließungsantrag hieß es: Die Mitglieder der VV stimmen der Fortführung der Kooperationsvereinbarung zu und eröffnen damit Kollegen die Möglichkeit, der unsinnigen DDD-Regelung zu entkommen. 12 Vertreter votierten für den Antrag, vier stimmten mit Nein bei einer Enthaltung.

KBV-Referendum 2006

Ratlosigkeit in den KVen

Zum Thema Ergebnisse des KBV-Referendums 2006 referierte der Hauptgeschäftsführer der KV Berlin, Dusan Tesic. Die Kernfrage: Erhalt des öffentlich-rechtlichen KV-Systems oder dessen Ersetzung durch ein komplettes Marktsystem bzw. als dritte Möglichkeit durch ein staatliches System. Die Zufriedenheit mit der KV/KBV fällt in den einzelnen Bundesländern recht unterschiedlich aus.

„Relativ schlecht ist der Kenntnisstand der KV-Mitglieder über Vertragsverhandlungen mit den Kassen sowie die Interessenvertretung der KVen im Gesetzgebungsverfahren.“ Wie wollte man denn den Kenntnisstand der KV-Mitglieder hinsichtlich der Vertragsverhandlungen mit den Kassen und im Gesetzgebungsverfahren verbessern, wenn in den KVen manche Zusammenhänge nur noch von einzelnen spezialisierten Verwaltungsfachleuten wirklich begriffen werden?

„Ein weiterer Kritikpunkt ist das Gefühl eines größeren Teils der Mitglieder, gegenüber anderen Arztgruppen benachteiligt zu sein, und dass das Honorar ungerecht auf Arztgruppen verteilt wird.“ Und: „Beachtliche Anteile der Mitglieder kritisieren die Intransparenz und das bürokratische Verhalten des KV-Verwaltungsapparates.“ Die Antwort darauf: „Der Kenntnisstand über die Tätigkeiten der KVen/KBV ist bei den Mitgliedern über bessere Informationsmaßnahmen unbedingt zu verbessern. Entscheidungen der KVen/KBV sind den Mitgliedern gegenüber verständlicher zu kommunizieren. Dadurch wird eine größere Transparenz hergestellt und zu Unrecht entstandenen Gerüchten über Intransparenz und undurchsichtige Verfahrensweisen, Bevorzugung von einzelnen Arztgruppen bzw. der Abgehobenheit der KV-Funktionäre von den Sorgen der Mitglieder, soweit es geht, der Boden entzogen.“

Was heißt denn nun der Kenntnisstand über die Tätigkeiten der KVen/KBV ist unbedingt zu verbessern? Wie will man das machen? Um die KV-Bürokratie transparent für Uneingeweihte darzustellen, müsste man mehrteilige Kurse einrichten. Dabei wäre zu erwarten, dass von denen, die sich dazu überhaupt anmelden, der größte Teil nach kurzer Zeit nicht mehr erschiene, weil sich ein derart komplexer Sachverhalt kaum einleuchtend erklären lässt. Das ist nicht allein Schuld der KVen.

„Die Rückgabe der Kassenzulassung wurde von 28 % der befragten Mitglieder ernsthaft erwogen, aber nur 7 % haben sich dazu beraten lassen. 60% der Mitglieder sehen keine ‚wirkliche‘ Alternative zum KV-System, aber auch nahezu 40 % lehnen diese Aussage ab. Etwas mehr als 60 % halten das KV-System für eine zukunftssichere Interessenvertretung, fast ein Drittel tut dies aber nicht. Ein KV-System

„mit Verbesserungen‘ bevorzugen 73 % der befragten Mitglieder, 21 % prädestinieren ein marktwirtschaftliches bzw. staatliches System (letzteres zu 8 % in Berlin, zu 13 % in Sachsen, zu 4 % in Bayern, Rheinl.-Pfalz, im Bundesdurchschnitt zu 6%).

Die Durchsetzung der Entbürokratisierung und Vereinfachung der Abrechnung wird zu nur 45 % der KV und zu 35 % eher einer anderen Interessenvertretung zuge-
traut. Auch die Verlagerung des Morbiditätsrisikos auf die Kassen halten nur 37 % der insgesamt befragten KV-Mitglieder mit der KV für durchsetzbar. 31 % halten andere Interessengruppen für durchsetzungsfähiger.“

Mit dieser Befragung wurden also die KVen sowie die KBV eindeutig, wie auch nicht anders zu erwarten, bestätigt. Übrigens: Am günstigsten wurde die KBV von den Befragten der Berliner KV beurteilt. **Raimund August**

Zeiler/ö	Zahl der Befragten	Zufriedenheit mit der regionalen KV								Mittel	
		Top-Box 1-2	1= sehr gut	2	3	4	5	6= ungenügend	verringert		weiß nicht
insgesamt	20032	36	5	30	34	17	10	4	0	0	3,1
KV-Bereich											
Schleswig-Holstein	615	39	7	33	35	14	8	3	0	0	2,9
Hamburg	531	35	5	30	35	20	7	2	-	-	3,0
Bremen	338	41	7	33	32	18	7	2	-	1	2,9
Niedersachsen	1632	34	4	29	32	18	11	4	0	0	3,1
Westfalen-Lippe	1678	40	6	34	37	14	7	2	0	0	2,9
Nordrhein	2388	25	3	22	34	21	14	5	0	0	3,4
Hessen	1696	22	3	19	31	22	17	7	0	0	3,5
Rheinland-Pfalz	887	33	6	27	33	21	10	3	-	0	3,1
Baden-Württemberg	2507	37	5	32	35	16	9	2	-	0	3,0
Bayern	3203	37	6	31	31	18	10	4	-	0	3,1
Berlin	1227	35	5	30	39	17	7	3	-	0	3,0
Saarland	338	39	4	35	33	15	9	3	0	1	3,0
Mecklenburg-Vorpommern	417	56	16	40	29	10	3	2	-	-	2,5
Brandenburg	547	40	5	34	34	16	7	3	0	0	2,9
Sachsen-Anhalt	552	34	6	29	39	15	7	4	-	1	3,0
Thüringen	558	52	10	42	35	7	6	1	-	-	2,6
Sachsen	1008	51	8	43	33	9	5	2	0	0	2,6

Die Praxis neuer Versorgungsformen

Netzwerke für Gesundheit

In Berlin fand der zweite Kongress für Gesundheitsnetzwerker statt. Das Motto: „Drei Jahre IV – Eine Bestandsaufnahme“. Der Kongress bot Raum für Wissensaustausch, Diskussion und die direkte Möglichkeit zur Netzwerkknüpfung oder Kooperation. Wir haben für Sie hineingeschaut und ein paar Highlights aufgeschnappt.

Der 2. Kongress für Gesundheitsnetzwerker verband Theorie und praktische Umsetzung der neuen Versorgungsformen auf höchstem Niveau. Dr. Uwe K. Preusker, Publizist, Moderator und Berater im Gesundheitswesen, oblag die Haupt-

moderation der Veranstaltung. Mit mehr als 450 Teilnehmern war eine deutliche Steigerung der

Besucherzahl zum letzten Jahr zu vermerken. Die Praxis neuer Versorgungsformen: Der Zeitgeist und der bestehende Bedarf zum Austausch wird von der Berlin-Chemie AG, dem Initiator der Veranstaltung, offensichtlich getroffen.

Die Krankenkassen haben ein großes Interesse daran, mit Ärzten aus Praxen, Kliniken, REHA-Einrichtungen Rahmenverträge zur integrierten Versorgung (IV) abzuschließen. Je mehr eingeschriebene Patienten, desto besser. Das verkündete Ziel: Ausgabenminimierung durch eine hohe Versorgungsqualität der Patienten – insbesondere im ambulanten Bereich – Überwindung von Sektoren und gutes Management. Dr. Johannes Kramer, Vizepräsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V., zweifelt eine verbesserte Qualität bei vielen IV-Verträgen an. Sein Vorwurf: „Kas-

sen nutzen IV-Verträge, um Kosten einzusparen, aber um jeden Preis.“ So erklärt er, „bestehende Hausarztverträge mit der BEK basieren auf Kopfgeldpauschalen für eine Änderung des Einweisungsverhaltens der Hausärzte in

DAK Zentrale, Hamburg. Nach langen ausweichenden Diskussionen gab er letztendlich nach und antwortete: „Dies ist Geld, das den Kassen zusteht. Es fließt in den Haushaltstopf der Kassen.“ Die integrierte Versorgung nicht



2. Kongress für Gesundheitsnetzwerker Die Praxis neuer Versorgungsformen

21. – 22. März 2007

Charité, Campus Virchow-Klinikum, Berlin

Die Zahl der Verträge zur integrierten Versorgung wächst rapide. Der Kongress für Gesundheitsnetzwerker bietet für Akteure die Möglichkeit zu einem direkten Austausch.

billige Krankenhäuser.“ Er geht in seinem provokativen Impulsreferat sogar den Schritt weiter und bezeichnet „die integrierte Versorgung als Etikettenschwindel für Einkaufsmodelle der Krankenkassen sowie als zusätzliche indirekte Einnahmequelle.“ Laut Umfragen bei beteiligten Ärzten in IV-Verträgen würde nicht das vollständige Geld aus den geschlossenen Rahmenverträgen fließen, sondern nur 10 bis 40 Prozent, informierte Kramer.

Wo bleibt der Rest? Bis Ende 2006 hatten die Kassen die Verpflichtung, die Zahlungsströme innerhalb der IV-Verträge offenzulegen und nicht verwendete Mittel zurückzuzahlen. Die GKV-Reform 2007 hat die Rückzahlungsströme aufgehoben! Mit im Podium der Sitzung „Integrierte Versorgung – Qualität zahlt sich aus“, saß Roland Dieckmann, Projektmitarbeiter „Integrierte Versorgung“,

nur zum Wohle der Patienten, zur Absicherung der finanziellen Unsicherheit der Ärzte, sondern auch ein strukturiert angelegter Prozess der Politik zur Sanierung der Krankenkassen? Kramer fühlte sich bestätigt.

Netze, die funktionieren

„Mit dem Norddeutschen Herznetz wurde in Hamburg eine Marke geschaffen“, berichtete der Bereichsleiter für Vertragsmanagement der Hanseatischen Krankenkasse (HEK) in einem Workshop des Kongresses. 270 Vertragsärzte, davon 42 Kardiologen, vier Krankenhäuser und drei REHA-Einrichtungen haben das Ziel, invasiv-kardiologische Leistungen in den ambulanten Bereich zu verschieben. Neben der HEK haben sich weitere Krankenkassen angeschlossen, wie die TKK, IKK, DAK. Aufgrund der großen Einschrei-

bezahlen (>2000 Patienten für den Raum Hamburg) wird nun das Projekt ausgeweitet und das nächste Netz aufgebaut: das Norddeutsche Orthopädiennetz. Der Sozialminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Erwin Sellering, berichtete von dem funktionierenden Orthopädiennetzwerk in Rostock und dem Netzwerk Klimatherapie an der Ostseeküste.

Lifestyletourismus und Prävention sind neue Elemente der Gesundheitswirtschaft, die IV ein Mittel, sie umzusetzen. Der Patient wird zum Kunden. „Es gibt immer mehr Kunden, die bereit sind, etwas für ihre Gesundheit zu tun, und zwar im Vorfeld. Die Ressourcen Arzt und Krankenschwester werden knapp. Deswegen ist ein effektiver Einsatz des Humankapitals wichtig“, ist Sellerings Ansatz für Mecklenburg-Vorpommern.

Die Pharmaindustrie sieht sich nicht als anerkannter Vertragspartner der IV, äußerte der Vorsitzende des Vorstandes der Berlin-Chemie AG, Dr. Reinhard Uppenkamp. „Die Unternehmen haben jedoch Managementkompetenz und können diese auch zur Verfügung stellen“, hob er hervor. Ebenso fühlen sich die Apotheken nicht integriert, teilte die Fachanwältin für Medizinrecht, PD Dr. Ute Walter, München, mit.

Mit dem Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GMG), das zum 1. Januar 2004 in Kraft getreten ist, sollten neue Verträge mit integrierter Versorgung vorangetrieben werden. Bis zu einem Prozent der jährlichen ärztlichen Vergütungen und einem Prozent aus dem Krankenhaustopf werden speziell für die integrierte Versorgung bereitgehalten. Drei

Jahre sind seitdem vergangen. Die Stimmen sind kritisch, aber auch nach vorn gerichtet. Bis zum Ende des Jahres 2007 gilt die einprozentige Anschubfinanzierung. Danach müssen sich die Modelle selber tragen. Zum Stichtag 31.12.2006 waren bundesweit 3480 Verträge geschlossen, mit einem Vergütungsvolumen von

über 625 Mio. Euro. Ein Jahr zuvor (31.12.2005) waren es noch 1984 Verträge. In Berlin wurden bis zum 31.12.2006 118 IV-Verträge abgeschlossen. (Quelle: Gemeinsame Registrierungsstelle, Düsseldorf; <http://www.bqs-register140d.de/>).

www.gesundheitsnetzwerker.de

Dr. Alexandra Weber

Rechtsanwaltskanzlei Barbara Baur

Ärztliches Berufsrecht • Vertragsarztrecht • Arzthaftung • Strafverteidigung
Rund um die Praxis: Zulassung • Kooperationen • Verträge

Rechtsanwältin Barbara Baur
LL.M./Exeter

Schloßstraße 27
12163 Berlin

E-Mail: info@kanzlei-baur.de
www.kanzlei-baur.de

Telefon: +49/30/235 128 30
Telefax: +49/30/235 128 31

MEYER-KÖRING v. DANWITZ PRIVAT

DR. REINER SCHÄFER-GÖLZ

FACHANWALT FÜR MEDIZINRECHT

- Beratung und Vertretung von Ärztinnen und Ärzten vor und in der Niederlassung bei Gründung, Auseinandersetzung und Verkauf von Praxen, bei Eingehung von Kooperationen (insbesondere Berufsausübungs- und Organisationsgemeinschaften) sowie Gründung von Medizinischen Versorgungszentren
- Vertragsarztrecht, insbesondere Zulassung, Vergütung, Wirtschaftlichkeitsprüfung
- Vertretung von Ärztinnen und Ärzten sowie Krankenhäusern in Haftpflichtprozessen
- ärztliches Berufs- und Strafrecht, ärztliches Wettbewerbsrecht, Heilmittelwerberecht

DR. CHRISTOPHER LIEBSCHER, LL.M.

ARBEITSRECHT FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE

- Vertretung und Beratung in allen arbeitsrechtlichen Fragen, insbesondere bei der Gestaltung von Arbeitsverträgen und in Fragen des Arbeitsschutzrechts (Kündigungsschutz, Mutterschutz, Arbeitszeitrecht, Sicherheit am Arbeitsplatz)

Kronenstraße 3 • 10117 Berlin • Telefon: 030 206298-6 • E-Mail: berlin@mkvdp.de

Rechtsanwältin Carolin Knappe

Tätigkeitsfelder:

- Ehe- und Familienrecht
- Erbrecht
- Miet- und WEG-Recht
- Vertragsrecht



Tel. 030 / 88 71 05 66
kontakt@rechtsanwaeltinknappe.de
www.rechtsanwaeltinknappe.de
Knesebeckstr. 61 A
10719 Berlin

Arbeitszeugnisse

Zu unserer vollsten Zufriedenheit ...

Zwar ergeht es dem heutigen Arbeitnehmer nicht mehr wie dem Diensthofen im feudalen Preußen, der zu Beginn seines Dienstantritts das vorherige Arbeitszeugnis aus seinem „Gesindedienstbuch“ bei der örtlichen Polizeibehörde vorlegen musste, jedoch können auch heute schlechte Referenzen die Arbeitssuche erheblich erschweren. Nicht zuletzt deswegen wird vor den Arbeitsgerichten häufig über das Arbeitszeugnis gestritten.

Der Arbeitnehmer hat nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses Anspruch auf ein schriftliches Arbeitszeugnis. Das Zeugnis muss mindestens Angaben zur Art und Dauer der Tätigkeit enthalten (einfaches Zeugnis). Der Arbeitnehmer kann jedoch darüber hinaus verlangen, dass zusätzliche Angaben hinsichtlich Leistung und Verhalten aufgenommen werden (qualifiziertes Zeugnis). Während des laufenden Arbeitsverhältnisses kann ein Anspruch auf ein sog. Zwischenzeugnis bestehen, wenn dafür ein berechtigtes Interesse besteht, beispielsweise bei einem Vorgesetztenwechsel oder einer in Aussicht gestellten Kündigung.

Das Zeugnis ist auf dem üblichen Briefbogen zu erstellen, wobei es keine Korrekturen oder Streichungen enthalten darf. Laut Bundesarbeitsgericht darf es geknickt sein, allerdings nur derart, dass bei späterer Vervielfältigung keine Kopierstreifen entstehen. Als Zeugnisdatum ist grundsätzlich das Datum des Ausstellungstages, nicht das des tatsächlichen Endes des Arbeitsverhältnisses zu nehmen. Ein vom Arbeitgeber berechtigtes Zeugnis ist allerdings auf das ursprüngliche Erstellungsdatum zurückzudatieren.

Bei der inhaltlichen Abfassung des Zeugnisses ist dessen Funktion zu beachten: Es dient einerseits als Bewerbungsunterlage, andererseits zur Unterrichtung des neuen Arbeitgebers. Dem-



Zeugnis: Keine geheimen Botschaften

entsprechend muss laut Rechtsprechung ein Zeugnis vom „verständigen Wohlwollen“ des Arbeitgebers getragen sein, wobei gleichzeitig der Grundsatz der Wahrheitspflicht gilt. Wie der Arbeitnehmer die ihm übertragenen Aufgaben insgesamt erledigte, wird regelmäßig mit folgenden Standardformulierungen umschrieben: stets zu unserer vollsten Zufriedenheit (sehr gut); stets zu unserer vollen Zufriedenheit (gut); zu unserer vollen Zufriedenheit (durchschnittlich); zu unserer Zufriedenheit (unterdurchschnittlich); im Großen und Ganzen zu unserer Zufriedenheit (mangelhaft). Wem eine „vollste Zufriedenheit“ grammatikalisch suspekt erscheint, der kann seine Zufriedenheit auch mit den Zusätzen „höchst“ oder „äußerst“ umschreiben.

Im Falle eines Rechtsstreits über die Leistungsbewertung müssen der Arbeitgeber eine unterdurchschnittliche Leistung und

der Arbeitnehmer eine überdurchschnittliche Leistung rechtfertigen. Geheime Botschaften darf ein Zeugnis nicht enthalten; gemäß den gesetzlichen Vorgaben muss es klar und verständlich formuliert, zudem schlüssig und frei von Wert-

ungswidersprüchen sein. Nachteilig zu bewertende Tatsachen müssen nicht verschwiegen werden, wenn sie für die Beurteilung der Leistung von Bedeutung sind. Einmalige Vorfälle oder Umstände sind nur zu erwähnen, wenn sie für den Arbeitnehmer charakteristisch sind. Grund und Art der Beendigung sind grundsätzlich nur auf Wunsch des Arbeitnehmers aufzunehmen.

Es hat sich weitgehend eingebürgert, dass das qualifizierte Zeugnis mit einer Schlussformulierung endet, in der dem Arbeitnehmer für seine Arbeit gedankt wird und der Arbeitgeber gute Wünsche für die Zukunft ausspricht. Einen Anspruch auf derartige warme Abschiedsworte gibt es laut Bundesarbeitsgericht allerdings nicht, da diese persönliche Gefühle voraussetzen.

**Dr. Christopher Liebscher, LL.M.,
Rechtsanwälte Meyer-Köring v. Danwitz Privat, Telefon: 030/206298-6,
E-Mail: liebscher@mkvdp.de**

Gesetzesänderungen

Neue Pflichten bei der elektronischen Kommunikation

In der jüngsten Vergangenheit sind zwei Gesetzesänderungen erfolgt, die unter Umständen Änderungsbedarf bei den notwendigen Angaben im Rahmen der elektronischen Kommunikation auch für Ärzte auslösen können. Dies gilt insbesondere für diejenigen, die im Rahmen von ärztlichen Kooperationen Homepages betreiben und/oder E-Mails versenden.

Pflichtangaben in E-Mails

Seit November 2006 sind die bislang schon erforderlichen Angaben auf Geschäftsbriefen in jeder Form, also auch in E-Mails, vorgeschrieben. Welche E-Mails als Geschäftsbrief gelten und ob Freiberufler in bestimmten Gesellschaftsformen zu den Angaben verpflichtet sind, lässt sich nur im Einzelfall beurteilen. Es ist daher zur Vermeidung von Abmahnungen dringend zu empfehlen, die geforderten Pflichtangaben in jede E-Mail unmittelbar einzubinden, also nicht etwa nur als Link auf das Impressum einer Webseite oder in Form eines Anhangs. Durch die Verwendung einer automatischen Signatur ist dies auch nur mit einem einmaligen Aufwand verbunden.

Die jeweils notwendigen Angaben in geschäftlichen E-Mails richten sich im Wesentlichen nach der Rechtsform des Unternehmens bzw. der Praxis.

Einzelpraxis: Ärztliche Einzelpraxen sind von den erweiterten Pflichtangaben in E-Mails nicht betroffen, da der ärztliche Beruf kein Gewerbe ist und keine vergleichbaren Regelungen für allein tätige Freiberufler eingeführt wurden.

Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR): Für eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts sind folgende Pflichtangaben in Geschäftsbriefen und E-Mails notwendig:

- Inhaber der Gesellschaft sowie Name und Vorname jedes Gesellschafters,
- zusätzlich sollte die vollständige postalische Adresse angege-

ben werden (kein Postfach).

Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH): Für eine GmbH gelten folgende Pflichtangaben:

- Firmenbezeichnung wie im Handelsregister, Rechtsformzusatz „GmbH“,
- Ort der Niederlassung,
- zuständiges Registergericht, Handelsregisternummer,
- Familienname und Vorname jedes Geschäftsführers.



Bild: AOK-Mediendienst

Kommunikation per E-Mail

Partnerschaftsgesellschaft: Auch bei Kooperationen von Freiberuflern im Rahmen einer Partnerschaftsgesellschaft gelten erweiterte Pflichtangaben in geschäftlichen E-Mails:

- Name der Gesellschaft und Rechtsform,
- Sitz der Partnerschaftsgesellschaft,
- zuständiges Registergericht und Partnerschaftsregisternummer.

Datenschutzbelehrung nach dem neuen Telemediengesetz?

Das zum 01.03.2007 in Kraft getretene Telemediengesetz (TMG) ersetzt das Teledienstegesetz, das Teledienstedatenschutzgesetz

und den Mediendienstestaatsvertrag. Telemedien sind „alle elektronischen Informations- und Kommunikationsdienste“. Unter diesem weiten Begriff fallen allerdings nicht die Telekommunikation oder der Rundfunk.

Neben der Einstufung von so genannten Spam-Mails als Ordnungswidrigkeit sind durch das TMG insbesondere Auskunftsansprüche von staatlichen Einrichtungen, aber auch von Privatpersonen eingeführt worden. Durch die neuen Regelungen soll gewährleistet werden, dass Anbieter von Telemedien Auskunftersuchen von Strafverfolgungs- oder Staatsschutzbehörden nicht aus datenschutzrechtlichen Erwägungen zurückweisen können. Neben Behörden haben aber nun auch Privatpersonen einen Auskunftsanspruch in den Fällen, in denen dies zur „Durchsetzung der Rechte am geistigen Eigentum erforderlich“ ist.

Entgegen einer vor allem im Internet verbreiteten Meldung werden mit dem TMG keine neuen datenschutzrechtlichen Pflichten eingeführt, insbesondere gibt es keine neuen Belehrungspflichten für Homepage-Betreiber über die Verwendung der Nutzerdaten. Zwar ist im Online-Bereich datenschutzrechtlich einiges ungeklärt. Die Rechtslage ändert sich jedoch durch das TMG nicht, so dass auch keine neue Abmahnwelle droht.

Carsten Pelzer, Justiziar des Hartmannbundes Verband der Ärzte Deutschlands e.V., Tel.: 206 208 55, E-Mail: lv.be@hartmannbund.de

Ärztlicher Fortbildungskalender

Für die Mitteilungen tragen die Veranstalter die Verantwortung, die Redaktion übernimmt nur die presserechtliche Verantwortung.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine kostenlose Veröffentlichung Ihrer Fortbildungsveranstaltung nur möglich ist, wenn uns Ihre Meldung in der dafür vorgesehenen Form per E-Mail erreicht.

Unter www.berliner-aerzteverlag.de/fortbildung.html finden Sie alle Informationen und den Meldebogen im Microsoft Word-Format zur elektronischen Meldung. Vielen Dank!

Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Martin-Luther-Krankenhaus

Auskünfte: Sekretariat Gynäkologie, (030)8955-3311

Gynäkologisch-geburtshilflicher Fortbildungsabend:

Operative Gynäkologie, Geburtseinleitung, Harninkontinenz

Referent: Prof. Dr. med. Uwe Ulrich
Datum: 02.05.2007, 19:00 Uhr
Ort: Martin-Luther-Krankenhaus, Caspar-Theyß-Str. 27-31, 14193 Berlin
Gebühr: keine
FB-Punkte: beantragt

Akupunktur Akademie Berlin

Auskünfte: Frau Yanping Wu

Akupunktur bei chronischen Schmerzen

Referent: Dr. med. Constantin Ammann
Datum: 08.05.2007, 19:00–20:30
Ort: Claudiusstr. 3, 10557 Berlin
Gebühr: 30,00 Euro
FB-Punkte: 3 Punkte

Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse und Psychotherapie Berlin e. V. (APB)

Auskünfte: Dipl.-Psych. Ecke, Dr. Bomberg

Tag der offenen Tür

Referent: Frau Dipl.-Psych. Ecke, Dr. Bomberg
Datum: 4.5.07, 16.00–18.00 Uhr
Ort: 10115 Berlin, Invalidenstr.115
Gebühr: keine
FB-Punkte: keine

Arbeitskreis für Psychotherapie e. V.

Auskünfte: Arbeitskreis für Psychotherapie, Tel.: 21 47 46 78

Intervision (zertifiziert), für psychotherapeutisch tätige Ärztinnen und PsychologInnen

Referent: Dr. med. L. Schlüter-Dupont
Datum: 20. April 2007, 20:15 Uhr
Ort: Arbeitskreis für Psychotherapie e. V., Pariser Str. 44, 10707 Berlin Wilmersdorf
Gebühr: für Gäste kostenfrei
FB-Punkte: 3

„Integrierte stationäre und ambulante Psychotherapie frühgestörter Patienten“

Referent: Frau Dr. med. D.-I. Kress
Datum: 27. April 2007, 20:00 Uhr
Ort: Arbeitskreis für Psychotherapie e. V., Pariser Str. 44, 10707 Berlin
Gebühr: kostenfrei
FB-Punkte: 2

Arbeitskreis Gefäßmedizin

Potsdam

Gefäßzentrum Klinikum Ernst von Bergmann

Auskünfte: Dr. med. Andreas Ruttloff
Wundversorgung bei paVK und chronisch venöser Insuffizienz
Referent: Dr. med. Ruttloff, Oberarzt Angiologie
Datum: 25.04.07
Ort: Eventlounge der Stilfabrik, Posthofstraße 5; 14467 Potsdam (3. Etage)
Gebühr: keine
FB-Punkte: beantragt 2

Ärztendez Friedrichshain

Auskünfte: Dr. Knut Bestvater

Neurologische Basisdiagnostik in der Hausarztpraxis

Referent: Frau Timphus
Datum: 25.4.07 19.00 Uhr
Ort: Dialyse Kreuzberg-Friedrichshain, Rudolfstr. 9-10, 10245 Berlin
Gebühr: keine
FB-Punkte: 2

Asklepios Klinik Birkenwerder

Dr. Wieland Zittwitz, E-Mail: w.zittwitz@asklepios.com, Telefon: (03303) 522-0, Telefax: (03303) 522-272

Klinische Fallkonferenz Disease Management Programm Diabetes mellitus Typ 1 und 2

Referent: Dr. med. Jürgen Raabe und Dr. med. Wieland Zittwitz
Datum: Mi., 18.04.07, 15:00–16:30 Uhr
Ort: Asklepios Klinik Birkenwerder, Hubertusstr. 12-22, 16547 Birkenwerder, Bibliothek im Turm
Gebühr: keine
FB-Punkte: sind bei der Brandenburgischen Ärztekammer zur Zertifizierung eingereicht

Astrid Vlamynck

Auskünfte: Astrid Vlamynck, Tel. 881 52 51

Bonding-Psychotherapie – von der Bindungstheorie zur Bindungstherapie

Referent: Astrid Vlamynck
Datum: Di 8.05.07 19.45 Uhr
Ort: MAUZ Paul-Linke-Ufer 39/40
Gebühr: nach Absprache
FB-Punkte: nicht beantragt
Sonstiges: Anmeldung erbeten

BAG Handchirurgie

Auskünfte: Dr. med. Joachim Felderhoff, Tel.: 030-8955-3205

Handchirurgische Fallvorstellung

Referent: Ärztliche Leitung: Dr. med. Joachim Felderhoff
Datum: 14. März 2007 und 9. Mai 2007, 15:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Konferenzraum (2. OG) im Martin-Luther-Krankenhaus, Caspar-Theyß-Str. 27-31, 14193 Berlin
Gebühr: keine
FB-Punkte: keine
Sonstiges: Mitgebrachte Fälle erwünscht

Berliner Psychoanalytisches Institut – Karl-Abraham-Institut

Auskünfte: Sabine Cassens, Tel.: 2655 4918

Balintgruppe für Ärzte und klinische Psychologen

Referent: Dr. med. Michael Mühlingshaus
Datum: ab Oktober 2006, mittwochs 14-tägig, 20.30–20.00 Uhr, Termine beim Veranstalter erfragen
Ort: BPI, Körnerstr. 11, 10785 Berlin
Gebühr: 220 Euro pro Semester
FB-Punkte: 3

15. Karl-Abraham-Vorlesung: „Die Objekt-Beziehungs-Theorien in der Independent Tradition: Entwicklungslinien und klinische Konzepte“

Referent: Margret Tönnemann, London
Datum: 06.05.2007
Ort: Literaturhaus Berlin e. V., Fasanenstr. 23, 10719 Berlin-Charlottenburg
Gebühr: Eintritt frei

FB-Punkte: -

Sonstiges: offen für alle Interessierten

Brandenburgische Akademie für Tiefenpsychologie und analytische Psychotherapie e.V.

Auskünfte: Dr.med. Roger Kirchner, Finsterwalder Str. 62, 03048 Cottbus, www.batap.de, E-Mail: batap@batap.de, Telefon: 0355-472845, Fax: 0355-472647

Balintgruppenarbeit

Referent: Dr.med. Roger Kirchner, Cottbus, SR Dr.med. H. Kerber, Luckenwalde, MR Dr.med. W. Loesch, Potsdam, Fr. Pickert, Frankfurt/Oder
MR Dr.med. S. Scheerer/DM C. Diertrich, Strausberg, Rainer Suske, Werneuchen, Doz.Dr.habil. W. Zimmermann, Bernau
Datum: 1 x monatlich 4 Stunden
Ort: k. A.
Gebühr: k. A.
FB-Punkte: 5 Punkt pro Sitzung f. Ärzte und Psychologen

Autogenes Training und suggestive Techniken im Kindes- u. Jugendalter

Referent: Priv. Doz. Dr. habil. Wolfram Zimmermann
Datum: April 2007 (Grundkurs), Oktober 2007 (Aufbaukurs)
Ort: Herzberg (Kreis Beeskow), Pension Simke (Vollpension)
Gebühr: 265,- Euro (Grundkurs), 240,- Euro (Aufbaukurs)
FB-Punkte: 16 Punkte/Kurs f. Ärzte und Psychologen

Gesprächs- und emotionales Interaktionstraining (Grund- u. Aufbaukurs)

Referent: Priv. Doz. Dr. habil. Wolfram Zimmermann
Datum: April/Mai 2007 (Unterrichtseinheiten Sonnabend u. Sonntag)
Ort: Herzberg (Kreis Beeskow)
Gebühr: k. A.
FB-Punkte: 16 Punkte f. Ärzte und Psychologen

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Benjamin Franklin, Klinik für Anaesthesiologie und operative Intensivmedizin

Auskünfte: Sekretariat

Schlaganfall – was gibt es Neues?

Referent: Dr. Florian Masuhr, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Mitte, Wissenschaftliche Leitung: Prof. Michael Schäfer
Datum: 17.04.2007, 17.30 Uhr
Ort: Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Benjamin Franklin, Hindenburgdamm 30, 12200 Berlin, EG, Kursraum 5
Gebühr: keine
FB-Punkte: 1

Diagnose und Therapie perioperativer Herzrhythmusstörungen

Referent: Prof. Dr. Steffen Behrens, Vivantes Humboldt-Klinikum Berlin, Wissenschaftliche Leitung: Prof. Michael Schäfer
Datum: 2.05.2007, 17.30 Uhr
Ort: Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Benjamin Franklin, Hindenburgdamm 30, 12200 Berlin, EG, Kursraum 5
Gebühr: keine
FB-Punkte: 1

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Virchow-Klinikum, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters

Auskünfte: Sekretariat Prof. Dr. Ulrike Lehmkuhl

Asperger-Syndrom – Neurophysiologische Korrelate zentraler Verarbeitungsprozesse

Referent: Gerd Schulte-Körne/Prof. Dr. Ulrike Lehmkuhl
Datum: 25.04.2007
Ort: Hörsaal 3 im Lehrgebäude der Charité, Campus Virchow-Klinikum, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin
Gebühr: keine
FB-Punkte: 2

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Med. Klinik m. S. Kardiologie und Angiologie

Auskünfte: Frau U. Günther

Endotoxin und die Regulation pulmonaler Endothelinrezeptoren

Referent: PD Dr. med. Thomas Dschietzig/ PD Dr. med. T. Dschietzig
Datum: 23.04.2007
Ort: Charité Campus Mitte, Hochhaus, Konferenzraum B, Charitéplatz 1, 10117 Berlin
Gebühr: keine
FB-Punkte: 1 Pkt.

Antithrombotische Therapie beim Akuten Koronarsyndrom

Referent: Prof. Dr. med. Harald Darius/PD Dr. med. T. Dschietzig
Datum: 07.05.2007
Ort: Charité Campus Mitte, Hochhaus, Konferenzraum B, Charitéplatz 1, 10117 Berlin
Gebühr: keine
FB-Punkte: 1 Pkt.

Kontrastmittel-induzierte Nephropathie – ein Update

Referent: Priv.Doiz. Dr. med. A. C. Borges/PD Dr. med. T. Dschietzig
Datum: 14.05.2007
Ort: Charité Campus Mitte, Hochhaus, Konferenzraum B, Charité-

platz 1, 10117 Berlin

Gebühr: keine

FB-Punkte: 1 Pkt.

Deutsche Gesellschaft für ärztliche Hypnose und autogenes Training e. V. – Landesstelle Berlin

Auskünfte: Frau Dr. Bürmann-Plümpe

Hypnose I

Referent: Frau Dr. Bürmann-Plümpe, Bundesallee 55, 10715 Berlin, Tel.: 781 94 34, Fax: 2850 56 42, E-Mail: dr-buermann@gmx.de
Datum: 21./22.4.2007
Ort: Bundesallee 55, 10715 Berlin
Gebühr: 260 Euro
FB-Punkte: 18

Auskünfte: Frau Dr. Schmidt

Autogenes Training II

Referent: Frau Dr. Schmidt, Cranachstr. 8, 12157 Berlin, Tel.: 855 24 00, Fax: 8550 60 65
Datum: 5. und 6. Mai 2007
Ort: Bundesallee 55, 10715 Berlin
Gebühr: 260 Euro
FB-Punkte: 18

Autogenes Training - Oberstufe

Referent: Herr Dr. Schilbach/Frau Dr. Schmidt
Datum: 12. und 13. Mai 2007
Ort: Südsterne 4, 10961 Berlin
Gebühr: 260 Euro
FB-Punkte: 18

Deutsche Gesellschaft für Manuelle Medizin – Ärzteseminar Berlin (ÄMM) e. V.

Auskünfte: Sekretariat ÄMM

Osteopathie für Ärzte Aufbaukurse (Differentialdiagnostische Integrativ- und Therapiekurse)

Kopf/Gesicht/Hals 1 DIT 1

Referent: Dr. Buchmann jr./Dr. Harke
Datum: 13.04.–15.04.2007
Ort: Berlin
Gebühr: 480,00 Euro
FB-Punkte: beantragt

Weiterbildungskurse zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Chirotherapie für Ärzte

Wirbelsäulenmanipulationskurs Ä3

Referent: Dr. Käbner
Datum: 16.04.2007–22.04.2007
Ort: Berlin
Gebühr: 600,00 Euro
FB-Punkte: beantragt

Manuelle Medizin für Schmerztherapeuten

Funktionspathologie in der Pathogenese und Therapie von akuten und chronischen Schmerzerkrankungen des Bewegungssystems

Referent: Dr. Seidel
 Datum: 20.04.–21.04.2007
 Ort: Sommerfeld
 Gebühr: 210,00 Euro
 FB-Punkte: k. A.

**Osteopathie für Ärzte
 Viszerales System V1
 Anatomische und neurophysiologische Grundlagen, viszerale Techniken, Beckenboden, Beckenorgane**

Referent: Dr. Kolp
 Datum: 04.05.–06.05.2007
 Ort: Berlin
 Gebühr: 480,00 Euro
 FB-Punkte: beantragt
 Sonstiges: Voraussetzung: abgeschlossene Weiterbildung Chirotherapie/Manuelle Medizin

Muskelkurs nach Prof. Janda – Grundkurs

Referent: Dr. Schildt-Rudloff, Dr. Seidel
 Datum: 10.05.–13.05.2007
 Ort: Sommerfeld
 Gebühr: 290,00 Euro
 FB-Punkte: beantragt

Auskünfte: Frau Sachse

Einführung in die Manuelle Medizin im klinischen Fachgebiet Sportverletzungen-funktionelle Diagnostik und manualmedizinische Aspekte der Therapie (Teil I – Becken, Hüfte, Knie und Fuß)

Referent: Dr. Krockner
 Datum: 21.04.2007
 Ort: Potsdam
 Gebühr: 130,00 Euro
 FB-Punkte: beantragt

DRK Kliniken Berlin | Westend – Med. Klinik II (Kardiologie)

Auskünfte: Silvia Knoblich, Sekretariat Med. Klinik II, (Tel.: 030 30354305)

Theorie u. Praxis der Spiroergometrie – Grund- und Aufbaukurs

Referent: PD Dr. C. Opitz, Dr. S. Gläser
 Datum: 28.04.2007 – Grundkurs, 02.06.2007 – Aufbaukurs
 Ort: Aula der Krankenpflegeschule DRK Kliniken Berlin|Westend, Spandauer Damm 130, 14050 Berlin
 Gebühr: Die Kursgebühr für beide Kurse beträgt 330.-Euro (beinhaltet das „Kursbuch Spiroergometrie“; Kroidl, Schwarz, Lehnigk (Thieme-Verlag); oder je 180.- Euro pro Kursblock
 FB-Punkte: sind angemeldet
 Sonstiges: Um Anmeldung wird gebeten!

Elisabeth Klinik

Auskünfte: Dr. A. Genrich, Chefarzt Innere Abteilung

Vorhofflimmern – never ending story?

Referent: Dr. A. Genrich, weitere Re-

ferenten: Dr. M. Appel, Dr. S. Beckmann, PD Dr. W. Haverkamp
 Datum: Samstag, 12.5.2007, 10:00–13:00 h
 Ort: Elisabeth Klinik, Gemeinschaftssaal Lützowstr. 24-26, 10785 Berlin-Tiergarten
 Gebühr: keine
 FB-Punkte: beantragt (Ärztekammer Berlin)

ENDOKRINOLOGIKUM Berlin

Auskünfte: Dr. Sven Diederich

Adipositas – eine multidisziplinäre Herausforderung

Referent: PD Dr. S. Diederich
 Datum: 5.5.07, 9.00–14.00
 Ort: Kaiserin-Friedrich-Haus, Hörsaal, Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin
 Gebühr: keine
 FB-Punkte: 6 beantragt
 Sonstiges: Kinderbetreuung

Evangelisches Krankenhaus für Geriatrie Potsdam

Auskünfte: Dr. Michael Schneider, 0331 2777 0

Versorgung hüftgelenksnaher Frakturen

Referent: Herr Dr. Schulz, Leitung: Frau PD Dr. Lenzen-Großbimlinghaus
 Datum: 18.04.2007, 16:00–18:00
 Ort: Konferenzraum im Evangelischen Krankenhaus für Geriatrie, Weinbergstrasse 18/19, 14467 Potsdam
 Gebühr: keine
 FB-Punkte: 2

Evang. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge

Abt. Psychiatrie und Psychotherapie

Auskünfte: Sekretariat – Edeltraud Welke

23. Herzberger Psychiatriegespräch

„Neue Beiträge zur Psychopathologie des Wahns“ und „Zur anthropologischen Bedeutung der Strukturodynamik am Beispiel des Problems der Imagination“

Referent: Prof. Dr. med. Werner Janzari, Prof. Dr. med. Michael Schmidt-Degenhard, Leitung: Prof. Dr. med. Albert Diefenbacher, Chefarzt der Abt. Psychiatrie und Psychotherapie, Evang. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge
 Datum: 10.5.2007

Ort: Evang. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge, Herzbergstraße 79, 10365 Berlin, Haus 22, Festsaal
 Gebühr: keine
 FB-Punkte: Bei der Ärztekammer Berlin beantragt
 Sonstiges: Telefonische Anmeldung erbeten bis zum 30.4.2007

Dr. med. G. Fritz, Chefarzt der Abteilung für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, Dr. med. Chr. Schulz, Chefarzt der Abteilung für Chirurgie

Auskünfte: k. A.

Neue Antibiotika – Chancen und Möglichkeiten bei multiresistenten Erregern

Referent: Dr. med. Margret Seewald, Ärztin für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie/Umweltmedizin, Ärztliches Qualitätsmanagement
 Datum: 25.04.2007, 16:00–19:00 Uhr
 Ort: Evangelisch-Freikirchliches Krankenhaus und Herzzentrum Brandenburg in Bernau, Ladeburger Str.17, Speisesaal
 Gebühr: keine
 FB-Punkte: beantragt

Geriatrische Akademie Brandenburg e. V.

Auskünfte: Karin Frase, info@geriatrie-brandenburg.de, www.geriatrie-brandenburg.de

Basiskurs Altersmedizin

Referent: CA Dr. Rainer Neubart
 Datum: Block 1: 20.04.–21.04.2007, Block 2: 11.05.–12.05.2007, Block 3: 22.06.–23.06.2007, Block 4: 21.08.–01.09.2007, Block 5: 28.09.–29.09.2007, Block 6: 12.10.–13.10.2007
 Ort: Ev. Krankenhaus Woltersdorf
 Gebühr: Je Block 250,00 Euro, (Mitglieder der LÄK Brandenburg 200,00 Euro)
 FB-Punkte: beantragt

Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin

Auskünfte: Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin, Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin, Tel.: 030/3088 89-25, Fax: -26, http://www.kaiserin-friedrich-stiftung.de, www.ggg-b.de

Wissenschaftliche Sitzung

Referent: Prof. Dr. med. Jens-Uwe Blohmer
 Datum: 16.05.2007
 Ort: Kaiserin-Friedrich-Haus, Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin
 Gebühr: kostenfrei
 FB-Punkte: 3 Punkte

Institut für Medizinische Diagnostik

Auskünfte: Frau P. Riegler unter 030 77001 400

Harnwegsinfektionen (Pyelonephritis, Cystitis – Diagnostik, Therapie, Prophylaxe)

Referent: Prof. Dr. med. Werner Handrick, IMD Oderland
 Datum: 18. April 2007, 19.00 Uhr

Ort: Institut für Medizinische Diagnostik, Nicolaistraße 22, 12247 Berlin, Hörsaal
Gebühr: keine
FB-Punkte: 3 Punkte
Sonstiges: Um Anmeldung wird gebeten

Institut für Traumatherapie Oliver Schubbe

Auskünfte: Tel.: +49 (0)30 4642 185, E-Mail: Info@traumatherapie.de, Telefonzeiten: Di 10–12 Uhr, Do 16–18 Uhr, www.traumatherapie.de

EMDR-Vertiefungsseminare

Referent: Dipl.-Psych. Claudia Erdmann und Dr. med. Friedhelm Engler (1); Dipl.-Psych. Lydia Hantke (2); Steffen Bambach (3)
Datum: 1. EMDR und Allergie: 21./22.04.07, 2. Behandlungsplanung mit EMDR (Auffrischungseminar): 06./07.10.07, 3. Aktive Zukunftsorientierung und EMDR: 03./04.11.07
Ort: Institut für Traumatherapie Oliver Schubbe, Carmerstr. 10, 10623 Berlin
Gebühr: pro Seminarwochenende: 296 Euro
FB-Punkte: pro Sem.wochenende 16 FE

Interventionelle Kardiologie Spandau – Praxis Dres. Berg- höfer-Schulz-Bensch-Krämer

Auskünfte: Dr. O. Schulz, Interventionelle Kardiologie Spandau, 13585 Berlin, Neuendorfer Str. 70. Tel.: 030 303980-0. E-Mail: o.schulz@cath-lab-spandau.de

Ziele und Möglichkeiten inter- ventioneller Therapie der KHK

Referent: PD Dr. M. Taupitz, Berlin, Frau Prof. E. Steinhagen-Thiessen, Berlin, PD V. Klauss, München, PD. A. Elsässer, Bad Nauheim, Prof. F. X. Kleber, Berlin (Leitung: Dr. O. Schulz)
Datum: 28.4.2007, 10:00–14:00 Uhr
Ort: Zitadelle Spandau, Italienische Höfe, Str. am Juliusturm, 13599 Berlin
Gebühr: keine
FB-Punkte: 4

Klinik für Kinderorthopädie, Helios Klinikum E. v. Behring, PD Dr. med. Mellerowicz

Auskünfte: hmellerowicz@berlin.helios-kliniken.de, 030 8102 1689

Sonographie-Grundkurs des Hal- tungs- und Bewegungsapparates und der Säuglingshüfte entspr. DEGUM/DGOOC Richtlinien

Referent: k. A.
Datum: 20.–22.04.2007
Ort: Helios Klinikum Emil von Behring, Gimpelsteig 9, 14165 Berlin
Gebühr: k. A.
FB-Punkte: ca. 21

Kinderorthopädie – FALLVOR- STELLUNGEN

Referent: k. A.
Datum: Mi., 25.04.2007, 17.00 h, Mi., 06.06.2007, 17.00 h, Mi., 29.08.2007, 17.00 h, Mi., 17.10.2007, 17.00 h, Mi., 05.12.2007, 17.00 h
Ort: Helios Klinikum Emil v. Behring, Berlin
Gebühr: KOSTENLOS!!!
FB-Punkte: k. A.
Sonstiges: Eigene Fallbeispiele und Röntgenbilder sind willkommen!

Klinik für Psychiatrie und Psy- chotherapie, Universitätsklinikum Charité, Campus Mitte

Auskünfte: Sabine Nawrotzki, Fax: 030 450517922, E-Mail: sabine.nawrotzki@charite.de

Berliner Überregionales Symposi- um für Psychosepsychotherapie

Referent: Prof. F. Matakas; Dr. T. Neeraal; Dr. Dorothea von Haebler, Dr. J. Rom
Datum: 05. bis 06. Mai 2007
Ort: Charité, Hörsaal der Nerven-
klinik, Bonhoefferweg 3, 10117 Berlin
Gebühr: 5–150 Euro
FB-Punkte: 15 CME-Punkte
Sonstiges: Programm und Anmelde-
formulare unter <http://www.charite.de/psychiatrie/aktuelles.html>

Norddeutsches Kollegium für Energetische Psychologie

Auskünfte: Astrid Vlamynck, Tel.: 881 52 51

Supervision: Energetische Psy- chotherapie/EFT/EDxTM

Referent: Astrid Vlamynck
Datum: Mo. 16.4. 19.00h
Ort: Praxis für integrative Therapie,
Grolmanstr. 51 (Nähe Savignyplatz)
Gebühr: 3 Fortbildungseinheiten:
40,- Euro
FB-Punkte: keine
Sonstiges: Anmeldung!

Fortbildung: Energy Psycholo- gy@EFT/– 11. Grundkurs (multi- sensorische Diagnostik- und The- rapie)

Referent: Astrid Vlamynck
Datum: Sa. + So. 21./22.4. 13.00–
20h/10–18h
Ort: Praxis für integrative Therapie,
Grolmanstr. 51 (Nähe Savignyplatz)
Gebühr: 53 Fortbildungseinheiten
700,00 Euro
FB-Punkte: beantragt
Sonstiges: Anmeldung erbeten

Dr. med. Sebastian Schild- bach, FA f. Psychiatrie und Psychotherapie, FA f. Psycho- therapeutische Medizin

Auskünfte: Kerstin Sawade, Tel.: 030 744 62 56, E-Mail: ker-sawade@versanet.de

Laufende Balintgruppe 2007,

1. Halbjahr

Referent: Dr. Sebastian Schildbach
Datum: 10.01., 24.01., 07.02., 21.02., 07.03., 21.03., 18.04., 02.05., 16.05., 30.05., 13.06.2007
Ort: Praxisgemeinschaft Südstern, Südstern 4, 10961 Berlin
Gebühr: 25 Euro/Termin
FB-Punkte: drei CME-Punkte
Sonstiges: jeweils von 20.00–21.30h

Balint-Intensiv-Sonntag

Referent: Dr. Sebastian Schildbach
Datum: So., 06.05.07, 09.00–19.00 Uhr
Ort: Südstern 4, 10961 Berlin
Gebühr: 150,- Euro
FB-Punkte: Der „Balint-Sonntag“ ist von der Berliner Ärztekammer sowie der Kassenärztlichen Vereinigung als Weiter- bzw. Fortbildung anerkannt. Keine CME-Punkte!

Spine Arthroplasty Society

Auskünfte: Frau Prof. Dr. med. K. Büttner-Janzen, Klinikdirektorin der Orthopädischen Klinik des Vivantes Klinikum im Friedrichshain, Tel.: 4221 1306

Spine Arthroplasty Society, Jah- reskongress, SAS-Kongress „Bewegungserhaltende Implan- tate und Technologien der Wir- belsäule“

Referent: verschiedene, Wiss. Lei-
tung: Frau Prof. Dr. med. Karin Büttner-Janzen
Datum: 01.05.2007 bis 04.05.2007
Ort: MARITIM Hotel Stauffenberg-
straße, Stauffenbergstraße 26, 10785 Berlin
Gebühr: 1.050,00 Euro
FB-Punkte: 32

Trauma – Therapie – Institut Berlin

Auskünfte: Mathilde Sternberg, Tel.: 030 782 31 43

Trauma – Therapie nach Peter Le- vine Einführungskurs

Referent: Brigitte Wiedenmann, M. A., Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. Ulrich Schoch, Dr. med. Dietrich Sternberg
Datum: 4. und 5. Mai 2007
Ort: Trauma – Therapie – Institut Berlin, Ebersstr. 64, 10827 Berlin
Gebühr: 230,- Euro
FB-Punkte: sind beantragt
Sonstiges: Anmeldung erbeten

VIA e. V. Berlin-Brandenburg

Auskünfte: Dr. Friederike Fritz-Zahn, Tel.: 44354805

Training in ärztlicher Gesprächs- führung

Referent: Dr. med. dent. Anke Handrock, Kommunikationstrainerin im Gesundheitswesen und Industrie, Dr. Margareta Kampmann, Fachärztin für Allgemeinmedizin,

Prof. Dr. Ulrich Schwantes, Facharzt für Allgemeinmedizin, Charité – Universitätsmedizin
 Datum: 25.04. und 26.04.2007, 13.06. und 14.06.2007, jeweils 9:00 – 16:30 Uhr
 Ort: VIA e. V. Berlin-Brandenburg, HH, 2. OG, Seminarzentrum, Schönhauser Allee 175, 10119 Berlin
 Gebühr: 789,00 Euro
 FB-Punkte: 20
 Sonstiges: Anmeldeschluss 20.04.2007

Vivantes Klinikum Am Urban/ Im Friedrichshain, Klinik für Innere Medizin – Kardiologie, Allgemeine Innere Medizin und konservative Intensivmedizin

Auskünfte: Dr. med. Michael Wiedemann, Telefon: (0 30) 697-25 100, Fax: (0 30) 697-25 104, E-Mail: michael.wiedemann@vivantes.de

Indikation der Transösophagealen Echokardiographie (TEE)

Referent: Dr. med. Roland Thieme, Wiss. Leitung: Prof. Dr. med. Dietrich Andresen
 Datum: Freitag, 13.04.2007, 14:00 Uhr
 Ort: Vivantes Klinikum Am Urban, Teamraum der Kardiologie, Dieffenbachstr. 1, 10967 Berlin
 Gebühr: keine

FB-Punkte: 2
 Sonstiges: Anmeldung erforderlich

Stressechokardiographie – warum und wann?

Referent: Dr. med. Christian Dworeck, Wiss. Leitung: Prof. Dr. med. Dietrich Andresen
 Datum: Freitag, 27.04.2007, 14:00 Uhr
 Ort: Vivantes Klinikum Am Urban, Teamraum der Kardiologie, Dieffenbachstr. 1, 10967 Berlin
 Gebühr: keine
 FB-Punkte: 2
 Sonstiges: Anmeldung erforderlich

Diabetes mellitus – Behandlungskonzepte

Referent: Herr Stefan Müller, Wiss. Leitung: Prof. Dr. med. Dietrich Andresen
 Datum: Freitag, 11.05.2007, 14:00 Uhr
 Ort: Vivantes Klinikum Am Urban, Teamraum der Kardiologie, Dieffenbachstr. 1, 10967 Berlin
 Gebühr: keine
 FB-Punkte: 2
 Sonstiges: Anmeldung erforderlich

Vivantes Klinikum im Friedrichshain

Auskünfte: Dr. Robert Klamroth (Tel.: 030 42211623)

4. Friedrichshainer Symposium

Hämostaseologie Die Thrombozyten – Hämostaseologie in der Kardiologie

Referent: verschiedene, Leitung: Dr. med. Robert Klamroth
 Datum: 21.04.2007
 Ort: Französische Friedrichsstadtkirche am Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
 Gebühr: keine
 FB-Punkte: 4
 Sonstiges: Programm und Referenten können per E-Mail abgefragt werden (robert.klamroth@vivantes.de)

Vivantes Klinikum Spandau, Prof. Dr. E. Späth-Schwalbe

Auskünfte: Sekretariat Prof. Dr. Späth-Schwalbe, Frau Neumann, Tel.: 3387 2601, E-Mail: Viola.Neumann@vivantes.de

3. Spandauer gastroentero-/onkologisches Forum Funktionelle Verdauungsstörungen und moderne diagnostische Verfahren

Referent: verschiedene, Leitung: Dr. med. Prof. Dr. med. E. Späth-Schwalbe, MBA
 Datum: 02.05.2007, 17.00–20.00 Uhr
 Ort: Centrovital Hotel, Brauereihof 6, 13585 Berlin
 Gebühr: keine. Bitte anmelden.
 FB-Punkte: Zertifizierung ist beantragt.

Berliner Ärzteblatt (Rotes Blatt)

Bezugsbedingungen:

Jahresbezug 60 Euro, Bestellungen bei Verlag und Buchhandel. Abonnementpreis für Medizinstudenten gegen Nachweis 30 Euro. Bestellungen nur beim Verlag. Das Abonnement kann unter Einhaltung der Frist von einem Monat zum Jahresende gekündigt werden. Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Streik oder dgl. berechtigt nicht zu Ansprüchen gegen den Verlag.
 Konto: Berliner Bank (BLZ 10020000), Konto 3591912700
 Erfüllungsort und Gerichtsstand: Berlin-Charlottenburg.
 Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages statthaft. Sämtliche Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung sowie auf Übersetzung in Fremdsprachen, für alle Beiträge vorbehalten. Mit Namen gekennzeichnete Artikel brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen.
 Druck: Erhardi-Druck, Regensburg

Die Herstellung und Vervielfältigung zu internem Gebrauch ist in beschränktem Umfang (bis zu 30 Exemplaren) gestattet. Für die Anfertigung von Vervielfältigungen ebenso wie die Veröffentlichung in elektronischen Medien ist die Genehmigung des Verlages erforderlich. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt, wenn ein adressierter Umschlag mit Rückporto beigefügt wurde. Mit der Übersendung des Manuskripts räumt der Einsender dem Verlag für die Dauer des urheberrechtlichen Schutzes auch das Recht ein, die photomechanische Vervielfältigung eines Beitrages zum innerbetrieblichen Gebrauch zu genehmigen. Es werden nur solche Manuskripte angenommen, die an anderer Stelle weder veröffentlicht noch gleichzeitig angeboten sind. Bei Briefen an die Redaktion wird das Einverständnis des Absenders zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, wenn nicht gegenteilige Wünsche besonders zum Ausdruck gebracht wurden. Für Bücher, die unaufgefordert zur Besprechung eingesandt werden, übernimmt der Verlag keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte ohne Rücksprache zu kürzen und umzuschreiben.

Berliner Ärzteblatt Anzeigenwegweiser

Wie gebe ich eine Textanzeige auf?

Schicken Sie Ihren Anzeigentext als Fließtext per E-Mail an torsten.sievers@berliner-aerzteverlag.de oder fügen Sie ihrer E-Mail den Text als Word-Dokument bei. Für eventuelle Rückfragen geben Sie bitte Ihre Postanschrift und Telefonnummer an.

Wie gebe ich eine gestaltete Anzeige auf?

Bitte senden Sie Ihre Anzeige als pdf mit eingebetteten Schriften und Grafiken, eps oder tif in einer Auflösung von mindestens 300 dpi an torsten.sievers@berliner-aerzteverlag.de. Für eventuelle Rückfragen geben Sie bitte Ihre Postanschrift und Telefonnummer an.

Wie antworte ich auf eine Chiffreanzeige?

Bitte senden Sie Ihre Zuschrift per Post an: **Berliner Ärzteverlag, Chiffre Nr. (bitte Chiffre angeben), Flemingstr. 12, 10557 Berlin.** Alle eingegangenen Chiffre-Zuschriften werden umgehend weitergeleitet.

Bitte beachten Sie:

Die Mindesthöhe für Klein- und Stellenanzeigen beträgt 25mm, für für alle anderen Anzeigen 117 x 100 mm.

Sie haben weitere Fragen?

Dann rufen Sie Herrn Torsten Sievers unter 030/833 60 66 an. Er hilft Ihnen gerne weiter.

Neueröffnet am 1. März 2007

Weltweit einzigartiges MRT-Gesundheitszentrum in Berlin

Modernste MRT-Technik, hochqualifizierte Ärzte, Diagnostik, Therapie, Forschung und Fortbildung unter einem Dach – die MRT-Akademie Berlin. Sie öffnete am 1. März 2007 ihre Pforten.

Das erste offene hochauflösende Magnetresonanztomographie (MRT)-Gerät in Berlin und Brandenburg steht in der neuen MRT-Akademie, Fasanenstr. 85, Berlin.

Neben Aufnahmen mit einer hohen Bildqualität bietet es übergewichtigen Personen – mit mehr als 130 kg Körpergewicht – die Möglichkeit für eine Untersuchung. Dies war in den bisher üblichen Tunnelgeräten schwierig. Bei Untersuchungen von Babys und Kindern ist es Müttern möglich, sich mit in das Gerät zu legen. Patienten mit Platzangst können in diesem Gerät durchatmen, da es ihnen eine freie Sicht in nahezu alle Richtungen ermöglicht.

Priv.-Dozent Dr. Hassan Abou-Rebyeh und Dr. Uwe Tosch gründeten die MRT-Akademie, um erstmals MRT-Diagnostik, Therapie, Forschung und Fortbildung unter einem Dach zu vereinen. Dies macht die Akademie zum weltweit einzigartigen MRT-Gesundheitszentrum. Die Initiatoren sind derzeit dabei, ein Netzwerk mit niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern aufzubauen. Die Zusammenarbeit wird flexibel gehandhabt. Die ersten Verträge wurden bereits geschlossen. Dr. Abou-Rebyeh ist von Haus aus Facharzt für Gastroenterologie, Dr. Tosch ist Radiologe. Eine Kombination, die es so laut Abou-Rebyeh „nur selten gibt, und ein großes Potential birgt.“ Es scheint, als wäre an alles gedacht worden; sogar die Liegendaufahrt für Patienten fehlt nicht.

Zu der modernsten Technik zählt, neben dem offenen und hochauflösenden MRT-Gerät Panorama



Bild: BAE/AW

Philips Panorama, ein Meilenstein in der Magnetresonanztomographie – offen und hochauflösend

von Philips, ein weiterer MR-Tomograph (MRT Philips Intera) und ein Computertomograph (CT).

Die Investitionen für die Akade-

mie belaufen sich auf 5 Mio. Euro. Die Fläche der Akademie umfasst 700 m².

Dr. Alexandra Weber

www.mrt-akademie.de



Bild: BAE/AW

Priv.-Dozent Dr. Hassan Abou-Rebyeh, Mitbegründer und Geschäftsführer der MRT-Akademie



Bild: BAE/AW

Dr. Uwe Tosch, Mitbegründer der MRT-Akademie

FSME-Zahlen auf Rekordniveau

Weiterer Anstieg der FSME-Zahlen erwartet

Der Frühling kommt – und damit auch die Zecken. Selbst in ausgewiesenen Risikogebieten für die Frühsommer-Meningoencephalitis (FSME) sind nur ca. 10 bis 15 Prozent der gefährdeten Personen durch eine Impfung geschützt. Mit dem Impfstoff Encepur® ist es möglich, noch einen hohen Schutztiter aufzubauen, auch wenn die Zeckensaison schon begonnen hat.

Insgesamt erkrankten im Jahr 2006 540 Menschen an der Frühsommer-Meningoencephalitis (FSME). Das sind 25 % mehr als im Jahr davor und doppelt so viele wie 2004. Zeitgleich ist eine Ausbreitung von Zecken unterschiedlicher Arten in Deutschland zu beobachten. Durch diesen Vormarsch wird das Infektionsrisiko für die Bevölkerung noch weiter erhöht. Eine Hauptursache sei der Klimawandel, erklärte Prof. Dr. Heinz Mehlhorn, Institut für Parasitologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf: „In Deutschland hat sich die Durchschnittstemperatur in den letzten Jahren um 0,5°C erhöht. Zecken finden somit mehr Orte, an denen sie überleben können. Zugleich ist die Winterperiode, welche die Zecken zur Inaktivität zwingt, kürzer geworden. Den Zecken verbleibt mehr Zeit, in der sie sich vermehren können.“

Die Infektionsgefahr steigt

Wie hoch ist das Risiko, sich nach einem Zeckenstich mit FSME zu infizieren? Eine Abschätzung ist durch die Bestimmung der Zecken-Infektionsrate in den Risikogebieten möglich, erläuterte Prof. Dr. Dr. Peter Kimmig vom Landesgesundheitsamt des Regierungspräsidiums Stuttgart. Das Landesgesundheitsamt hatte insgesamt 10 846 Zecken auf einen Befall mit FSME-Viren untersucht. Die Befallsraten schwankten zwischen 0,2 % und 2,3 % und lagen somit durchschnittlich bei 1 %. Im



Bild: Novartis Behring

Die Zahl der FSME-Erkrankungsfälle ist in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen.

Raum Freiburg wurden durch andere Wissenschaftler Werte um 5 % ermittelt. „Gegenüber den Zecken-Befallsraten aus den 80er Jahren, die mit 1 Promille angegeben werden, sind die aktuellen Werte heute um mindestens das Zehnfache erhöht und die FSME-Infektionsgefahr entsprechend höher einzuschätzen“, sagte Kimmig.

Die Gebiete, in denen FSME endemisch ist, werden vom Robert-Koch-Institut aufgrund der Erkrankungszahlen definiert. Entgegen der landläufigen Meinung ist FSME nicht (mehr) auf Süddeutschland beschränkt. PD Dr. med. habil. Kai Wohlfarth, Humaine Klinikum Bad Saarow, berichtete von zwei autochthonen FSME-Fällen aus Brandenburg. „In beiden Fällen wurde die Diagnose eher zufällig bzw. erst nach Auftreten schwerer neurologischer Symptome gestellt, da in einer bisher als Nicht-Risikogebiet eingestuft Region vordergründig andere Differentialdiagnosen diskutiert wurden.“

Encepur® Erwachsene und Encepur® Kinder – sicherer Schutz gegen FSME

Mit Encepur® von Novartis Behring steht ein hoch-immunogener Impfstoff gegen FSME zur Verfügung. Bei dem Schnellimmunsierungsschema wird mit drei Impfungen an den Tagen 0, 7 und 21 ein Schutz aufgebaut, der ab dem 42. Tag greift. Die erste Auffrischung wird nach 12–18 Monaten empfohlen. Im Vergleich zu anderen verkürzten Impfschemata zeigt dabei der Encepur-Impfstoff, nach Aussage von Novartis, einen deutlich höheren Schutztiter und eine überlegene Persistenz.



Bild: Novartis Behring

Eine Impfung ist der beste Schutz vor der FSME.

Das Standardimpfschema umfasst zwei Impfungen im Abstand von vier Wochen, eine dritte Impfung nach einem Jahr schließt die Grundimmunisierung ab. Die erste Auffrischung sollte hier nach drei Jahren erfolgen.

Dr. Alexandra Weber

Morbus Parkinson

Innovation zur kontinuierlichen Rezeptorstimulation

Ziel jeder Parkinson-Therapie ist eine optimale Symptomkontrolle durch kontinuierliche dopaminerge Stimulation. Für Patienten im Frühstadium der Erkrankung steht jetzt mit dem neuen Parkinson-Pflaster Neupro® eine innovative Medikation zur Verfügung. Von der konstanten Freisetzung des Wirkstoffes durch die Pflasterapplikation profitieren v. a. Monotherapie-Patienten.

Kardinalsymptome des idiopathischen Parkinson-Syndroms sind Bradykinese, Tremor, Rigor und posturale Instabilität. Riechstörungen (Hyposomie) können bereits im Anfangsstadium der Krankheit auftreten und bilden somit einen wertvollen diagnostischen Aspekt hinsichtlich der Früherkennung.

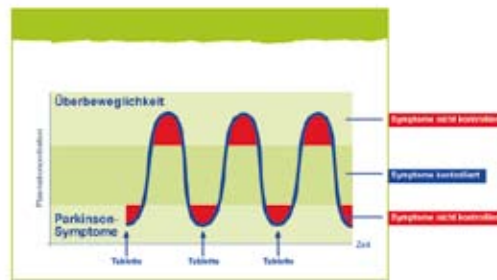
Prof. Reichmann, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, stellte heraus, dass nach wie vor der Ausgleich des dopaminergen Defizites im Zentrum der therapeutischen Konzepte steht. Zum Einsatz gelangen dazu im Prinzip sog. Dopaminergika bzw. Dopaminagonisten wie Levodopa, Decarboxylase-Hemmer, Catechol-O-Methyl-Transferase-Hemmer, Monoamino-Oxidase-B-Hemmer. „Weltweit ist es mittlerweile üblich, dass jung erkrankte Parkinsonpatienten bevorzugt mit Dopaminagonisten therapiert werden, um Levodopa-induzierte Dyskinesien und motorische Fluktuationen zu vermeiden.“ Hier überzeugt insbesondere das Konzept der kontinuierlichen Rezeptorstimulation. Bei Levodopa kommt es aufgrund der relativ kurzen Halbwertszeit bei Parkinson-Patienten, die keine endogene Dopaminproduktion mehr aufweisen, eher zu einer pulsatilen Stimulation, die motorische Fluktuationen bewirken können. „Somit wird entsprechend der Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Neurologie erst in Spätstadien der Parkinsonerkrankung mit Levodopa therapiert.“

Reichmann erklärte, dass ein stabiler Plasmaspiegel als grundlegende Voraussetzung für eine kontinuierliche Rezeptorstimulation gilt. Deshalb sind insbesondere solche „Dopaminagonisten, die diesen Zustand durch die mit dem Wirkstoff verbundene Galechnik oder eine lange Halbwertszeit

bination mit L-Dopa erteilt. Eine statistisch signifikante Reduzierung der Off-Phasen, eine Steigerung der On-Phasen ohne störende Dyskinesien und eine einfache Kombinierbarkeit mit L-Dopa und anderen Medikamenten waren Grundlage für diese Zulassungserweiterung, die u. a. auf positive Daten aus der doppelblinden placebo- und Verum-kontrollierten CLEOPATRA-PD-Studie beruht. In dieser Studie wurde das Parkinsonpflaster mit einer Wirkstärke bis zu 16 mg/24 h Rotigotin gegen Pramipexol getestet.

Das Pflaster ist in vier Größen bzw. Wirkstoffstärken (2, 4, 6 oder 8mg/24 h Rotigotin) erhältlich. Die Titration wird über vier Wochen vorgenommen, mit einer wöchentlichen Dosissteigerung um jeweils 2mg. Mit klinischen Studien ist belegt, dass die Anwendung von Rotigotin-Pflaster

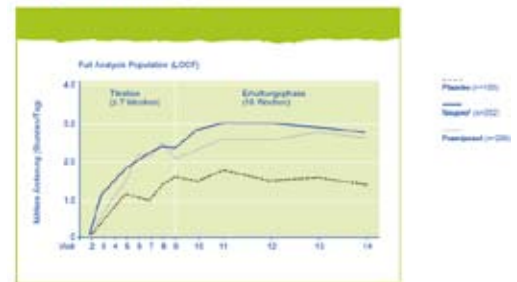
Problematik der L-Dopa-Therapie



herbeiführen, im Fokus des Therapie-Interesses“. – Mit dem Wirkstoff Rotigotin (Neupro®), der von Schwarz Pharma eigens für die transdermale Applikation entwickelt wurde, steht nun ein neuer Dopaminagonist zur Behandlung aller Stadien der idiopathischen Parkinson-Erkrankung zur Verfügung. Rotigotin ist ein non-ergoliner, selektiver D3/D2/D1-Dopaminagonist. Mit seiner besonderen Molekularstruktur erwies sich das Präparat in bisherigen Studien nicht nur als besonders gut verträglich, sondern auch als sehr effektiv.

Für Neupro® hat jetzt die Europäische Kommission die Zulassung auch für die Therapie von Parkinson-Patienten im fortgeschrittenen Erkrankungsstadium in Kom-

Mittlere Änderung der absoluten „on“-Zeit ohne störende Dyskinesien Neupro® vs Pramipexol



Poewe W. et al., WPC Washington 2006

ter zu einer signifikanten Verbesserung der anhand der UPDRS-Subskalen II und III gemessenen Symptomatik führt (The Parkinson Study Group, 1993).

Opioid-Therapie

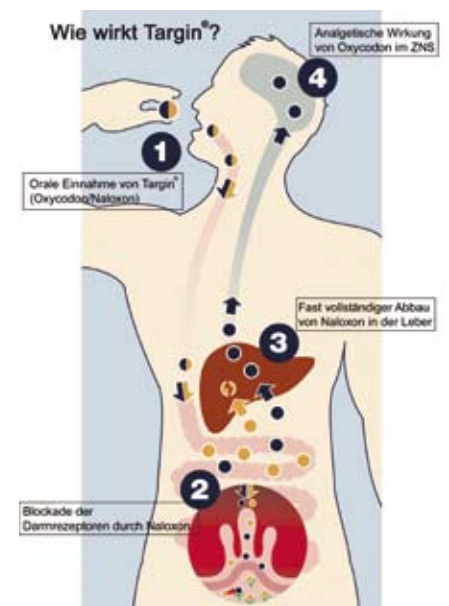
Überwindung der Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Nach wie vor ist Obstipation beim Einsatz von Opioiden eine die Lebensqualität der Patienten stark beeinträchtigende Nebenwirkung. Mit TARGIN®, dem neuen Kombinationspräparat aus Oxycodon und Naloxon, kann diesem Phänomen jetzt gezielt begegnet werden.

Opioide haben in der Schmerztherapie zwar eine sehr gute analgetische Wirkung, leider aber auch bei bis zu 90 Prozent aller Fälle die negative Begleiterscheinung gastrointestinaler Nebenwirkungen, die die Patienten nicht selten in erheblichem Maß beeinträchtigen. Nach wie vor sind die meist als „opioid-induzierte Obstipation“ subsumierten Erscheinungen die häufigsten Nebenwirkungen einer Opioidbehandlung. Neben Darmträgheit sind dabei auch Reflux, Ösophagitis, Krämpfe, Blähungen, Durchfälle, Darmatonie und massive Darmentleerungsprobleme durch Scybalen zu beobachten – alles unerwünschte Wirkungen, die die Lebensqualität der Betroffenen erheblich reduzieren. „Nicht selten wird die Intensität dieser Nebenwirkungen der Opioid-Behandlung aus Sicht der Patienten als stärker beeinträchtigend empfunden als die mit der Schmerzlinderung einhergehenden positiven Effekte der

Opioid-Behandlung“, sagte aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen der Vize-Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie e. V., PD Dr. Michael Überall, Nürnberg.

In einem vom Limburger Unternehmen Mundipharma unterstützten Symposium diskutierten Experten im Rahmen des Deutschen Schmerztages 2007 (Wiesbaden, 17. März 2007) aktuelle Möglichkeiten, diesem Geschehen mit dem Kombinationspräparat TARGIN® effizient entgegenwirken zu können. Zur Prophylaxe und Therapie der Opioid-induzierten Obstipation erhielt das Medikament TARGIN® – eine fixe Kombination des in der Analgesie bewährten Stufe-III-Opioids Oxycodon mit dem Opioid-Antagonisten Naloxon im Verhältnis 2:1 – vom BfArM die Fast-Track-Zulassung (beschleunigtes Verfahren). Naloxon wirkt bei oraler Einnahme ausschließlich prähepatisch-peripher an Rezeptoren im Gastrointestinaltrakt (GIT), ohne



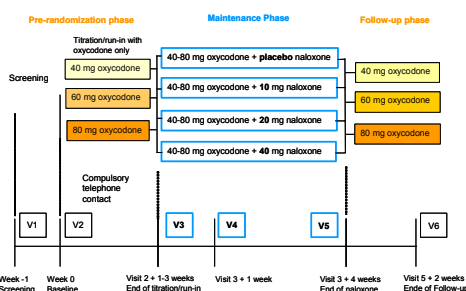
don verhindert und der Obstipation aktiv vorgebeugt. Naloxon gelangt durch die Pfortader in die Leber und wird dort nahezu vollständig abgebaut. Das Opioid hingegen passiert die Leber und kann somit im zentralen Nervensystem seine volle analgetische Wirkung entfalten.

Die „intelligente Fixkombination reduziert“, wie Tagungspräsident Dr. H. H. Gerhard Müller-Schwefe, Göppingen, erklärte, „von Anfang an die unerwünschten Nebenwirkungen von Opioiden.“ Damit überwindet TARGIN® die Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit in der Therapie starker Schmerzen. Zugleich wird die Compliance in der Opioid-Behandlung deutlich gestärkt, denn „für die Patienten heißt das erstmalig: starke Schmerzlinderung bei gleichzeitig gezielter Regulation der Darmfunktion.“

DESIGN

The study was conducted as a multicenter (28 centers), prospective, controlled, randomized, double-blind (with placebo-dummy), 4 parallel group Phase 2 study with oral PR oxycodone, oral PR naloxone and corresponding naloxone placebo.

The study design is illustrated below. The pre-randomization phase consisted of screening and titration/run-in. For each patient the total study duration was up to 10 weeks, including a screening period, a minimum 2 week titration period/maximum of 3 weeks (or a 1 week run-in period), a 4 week treatment period and a follow-up phase of 2 weeks.



Medizin-Kompakt

Krankheitsrisiko für Passivraucher messbar

Bisher gab es nur epidemiologische Hinweise darauf, dass Passivrauchen mit einem erhöhten Risiko für Krebserkrankungen und Herzinfarkt in Verbindung steht. Jetzt sind bei Passivrauchern im Blut erhöhte Spiegel von Markern nachgewiesen worden, die auf ein erhöhtes Risiko der koronaren Herzkrankheit (KHK) hindeuten.

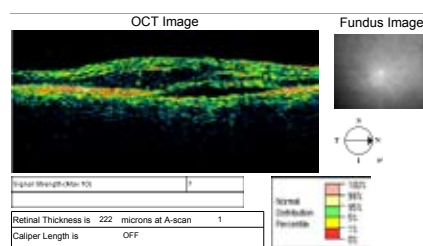
In ihrer Untersuchung hatte eine britische Wissenschaftlerin 7599 Nichtraucher aufgenommen. Ob die Studienteilnehmer durch Passivrauch belastet waren, wurde objektiv durch die Cotinin-Spiegel im Blut überprüft. Cotinin belegt, dass Nikotin aufgenommen wurde. Erhöhte Gefäßrisiken wurden anhand der Parameter Homocystein, Fibrinogen und C-reaktives Protein überprüft. Das Ergebnis: Bei den Studienteilnehmern mit Cotinin im Blut waren die Spiegel von Fibrinogen und Homocystein deutlich höher als bei denen ohne Cotinin. Die Fibrinogen- und Homocystein-Spiegel betragen bei Personen ohne Cotinin nur ein Drittel verglichen zu Personen mit Cotinin.

Durchbruch bei Alterserblindung

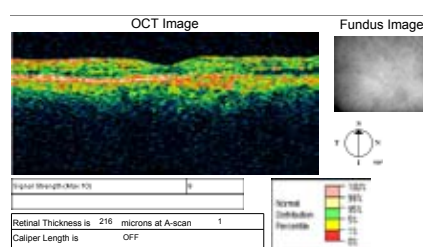
Eine Verbesserung der Sehkraft bei Patienten mit feuchter altersbedingter Makuladegeneration (AMD) ist erstmals möglich. Die Zulassung des neuen Wirkstoffes Ranibizumab (Lucentis®) ist erfolgt. „Das ist mehr als ein Hoffnungsschimmer für AMD-Patienten – das ist ein Durchbruch“, sagte Dr. Wiemer, Augenarzt in Berlin. Der Wirkstoff hält nicht

nur das Fortschreiten dieses Prozesses auf, sondern kann das Sehvermögen bei allen Formen der AMD signifikant verbessern. Damit beginnt eine neue Ära für die Behandlung der Patienten mit feuchter AMD. Klinische Studien belegen:

- Ranibizumab kann bei AMD-Patienten die Sehkraft wieder verbessern. Mit der Verbesserung des Sehvermögens kann Ranibizumab deutlich zum Erhalt der selbständigen Lebensführung älterer Menschen beitragen.



OCT-Image vor der Behandlung mit Ranibizumab



OCT-Image nach der Behandlung mit Ranibizumab

- Bei neun von zehn AMD-Patienten stabilisierte sich das Sehvermögen. Bis zu 40 % der Patienten verbesserten ihre Sehkraft langfristig bei guter Verträglichkeit. www.novartispharma.de/login.shtml

Fortbildung für Arzthelfer/innen

In den nächsten zwei Jahren wird eine Bayer-Vital-Veranstaltungsreihe bundesweit Arzthelferinnen und -helfer mit den neuesten Erkenntnissen über Diabetes versorgen. Denn hausärztliche Praxen stehen in Deutschland vor

einer großen Herausforderung. Über 50 % der 54- bis 75-jährigen Patienten sind vom diabetischen Syndrom betroffen. Tendenz steigend. Eine Schlüsselstellung in der Versorgung von Diabetespatienten nimmt die Arzthelferin ein. Denn sie ist die erste Anlaufstelle für den Patienten. Bis Dezember 2007 sind 300 Veranstaltungen geplant. In 52 Pilotveranstaltungen, an denen 1600 Arzthelferinnen und Arzthelfer teilnahmen, erwiesen sich Konzept und Inhalte der Fortbildung als gelungen. Die Teilnehmer bewerteten das Bayrad-Lernprogramm durchweg mit den Schulnoten Eins bis Zwei.

Phase-III-Studie mit Lapatinib bei Karzinomen im Kopf-Hals-Bereich gestartet

GlaxoSmithKline hat den Start einer Phase-III-Studie zur Überprüfung der Wirksamkeit von Lapatinib bei Kopf-Hals-Tumoren bekannt gegeben. Weltweit, so die Schätzung von Experten, erkranken rund 600 000 Menschen pro Jahr an dieser Krebsform. Damit sind diese Tumoren die sechsthäufigste Krebserkrankung. Alleine in Europa wird diese Diagnose etwa hunderttausendmal pro Jahr gestellt und 40 000 Patienten versterben schließlich an dieser Erkrankung. Die Notwendigkeit neuer Therapieoptionen wird unter anderem durch die Tatsache unterstrichen, dass bis zu 33% aller Patienten, die mittels Chirurgie oder Bestrahlung behandelt werden, ein Rezidiv erleiden. In die jetzt gestartete klinische Studie werden weltweit 680 Hochrisiko-Patienten mit lokal fortgeschrittenem Kopf-Hals-Tumor eingeschlossen (Stadien II, III und IV), die bereits voroperiert sind. Innerhalb von vier bis sieben Wochen nach dem

chirurgischen Eingriff werden die Patienten randomisiert und entweder mit 1500 mg Lapatinib einmal täglich oder einem Placebo für sieben Wochen behandelt. Zusätzlich wird das Studienkollektiv über den Studienzeitraum von sieben Wochen mit Cisplatin therapiert und erhält eine Strahlenbehandlung. Hieran schließt sich eine weitere Studienphase (Erhaltungsphase) über ein Jahr an, in der die Patienten entweder Lapatinib oder Placebo erhalten. Lapatinib ist ein „small molecule“. Es hemmt die Tyrosinkinase-Komponenten der ErbB1 (EGF)- und ErbB2 (HER2)-Rezeptoren. Eine Überexpression dieser Rezeptoren wird bei einer ganzen Reihe humaner Tumorerkrankungen beobachtet und ist mit einer ungünstigen Prognose und verkürzten Gesamtüberlebensdauer assoziiert.

■ Dreifachtherapie hält Parkinson jahrelang auf

Mit einer Triple-Therapie gelingt es, eine L-Dopa-Behandlung um zehn Jahre hinauszuschieben. Wird gleich nach der Diagnose Parkinson mit einem Dopamin-Agonisten, einem MAO-B-Hemmer und Amantadin oder Budipin gestartet, benötigen drei Viertel der Patienten auch zehn Jahre später noch kein L-Dopa. Zudem bleiben die meisten Patienten in dieser Zeit arbeitsfähig. Dies sind die überraschenden Ergebnisse einer Studie aus Gera, die auf dem Parkinsonkongress in Ulm präsentiert wurden. In der Regel benötigen die meisten Patienten bereits wenige Jahre nach der Diagnose L-Dopa. Das Behandlungsregime in der Studienpopulation lautete: Sofort nach der Diagnose bekommen die Patienten Selegilin (7,5 mg/d), vier Wochen später Amantadin (200 mg/d) und innerhalb von drei Mo-

naten einen Dopamin-Agonisten (welcher, wurde individuell festgelegt). Patienten mit ausgeprägtem Tremor erhielten Budipin (30 mg/d) statt Amantadin. Die Dopamin-Agonisten wurden entsprechend der Beschwerden dosiert.

■ Neueinführung: Cetiderm®-Tabs bei allergischen Reaktionen

Die Dermapharm AG führte das Antihistaminikum Cetirizin als Cetiderm®-Tabs ein. Cetiderm-Tabs sind in den Darreichungsformen 7, 20, 50 und 100 Filmtabletten



Bild: Dermapharm

Durchatmen ohne allergische Reaktionen

mit je 10 mg Cetirizinhydrochlorid rezeptfrei in der Apotheke erhältlich. Die Tabs sind für Kinder ab zwei Jahren, Jugendliche und Erwachsene geeignet. Mit einer Tablette täglich soll den allergischen Beschwerden entgegengewirkt werden.

www.dermapharm.de/

■ Grazax®-Zwischenergebnisse

In der Gräserpollensaison des zweiten Behandlungsjahres hat Grazax® die Heuschnupfensymptome um 44 % und gleichzeitig den Bedarf an symptomlindernden Medikamenten um 73 % gegenüber Placebo verringern können. Die entsprechenden Zentralwerte des ersten Behandlungsjahres betragen 36 % bzw. 51 %. Die Wirksamkeitsprozentsätze des zwei-

ten Jahres werden auf progressive immunologische Veränderungen zurückgeführt. Informationen zu Grazax: Grazax ist die erste Allergietablette, die die zugrunde liegende Ursache der Gräserpollenallergie behandelt und nicht nur die Symptome. Grazax ist eine Allergieimpfung in Form einer schnell löslichen, nur einmal täglich zu Hause einzunehmenden Tablette. Sie induziert eine schützende Immunantwort, so dass die allergischen Reaktionen auf Gräserpollen ausbleiben oder zumindest verringert werden.

www.grastablette.de/

■ Therapie mit Stammzellen wird Realität

In Köln nimmt das erste private Klinikzentrum für regenerative Medizin seine Arbeit auf. Im XCell-Center, das Teil des neuerichteten Institutes für regenerative Medizin ist und sich als autonome Praxisklinik unter dem Dach des Eduardus-Krankenhauses befindet, sollen die bisherigen Forschungsergebnisse zum Nutzen der Patienten umgesetzt werden. Zum Einsatz kommen dabei nicht die umstrittenen embryonalen Stammzellen, sondern adulte Stammzellen. Diese adulten Stammzellen haben zwar nicht mehr ganz das hohe Erneuerungspotential ihrer embryonalen Pendanten. Doch soll sich vor allem in den vergangenen fünf Jahren gezeigt haben, dass auch sie in der Lage sind, die verschiedensten geschädigten Gewebe und Organe wirkungsvoll zu reparieren, erklären Sprecher des Centers. Bei den adulten Stammzellen gibt es weder rechtliche noch ethische Probleme, zudem haben sie den Vorteil, dass sie dem Patienten selbst entnommen werden und Abstoßungsreaktionen

daher sehr unwahrscheinlich sind. Das Therapieangebot des Centers umfasst die Krankheitsbilder, für die international bereits eindeutige, positive Erfahrungen mit der Stammzelltherapie vorliegen. Dies sind derzeit Schlaganfall, Multiple Sklerose, Parkinson, Rückenmarksverletzungen, Lebererkrankungen, Arthrose sowie Diabetes (Typ II) mit seinen Folgeerscheinungen Herzinfarkt oder Erektile Dysfunktion.

Das Team setzt sich aus Wissenschaftlern und Medizinern zusammen, die über jahrelange Erfahrung bei der Isolierung und Aufbereitung adulter körpereigener Stammzellen verfügen. Das XCell-Center wendet laut eigener Angabe die weltweit höchsten Standards gemäß der Good Manufacturing Practices (GMP) an. www.xcell-center.de

Erster Welt-Tag der Immunologie 2007

Am 29. April 2007 ruft die Europäische Föderation der Immunologischen Gesellschaften (EFIS) zum ersten Welt-Tag der Immunologie auf. Erstmals wird weltweit an diesem Tag die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf Erkrankungen, Symptome und Therapiewege im Bereich der Immunologie gerichtet.

Psychologische Unterstützung für Patienten mit Krebsleiden

Prof. Dr. Gerhart Unterberger und Dr. Klaus Witt von der „Fachgruppe Krebs therapie“ am Institut für Therapie und Beratung, HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim, haben ein neuartiges psychologisches Begleitsystem für die Krebs therapie entwickelt.

Es basiert auf der neurolinguistischen Psychotherapie (NLPT) und dient der mentalen Vorbereitung und psychologischen Begleitung von Operationen, Chemo- und Bestrahlungstherapien.

Das Mental-Programm kann ab sofort kostenlos unter www.krebstherapie-media.de heruntergeladen oder beim Institut für Therapie und Beratung als Hör-CD bestellt werden. Auf der Homepage findet man zudem Informationen zu den einzelnen Anwendungen.

www.krebstherapie-media.de

Insulinpumpen vermeiden gefährliche Unterzuckerungen

Kinder, die bereits im Vorschulalter an Diabetes erkranken, sollten mit Insulinpumpen versorgt werden. Dies fordert die Deutsche Diabetes-Gesellschaft (DDG). Denn der Insulinbedarf ist bei Kindern noch gering, die Wirkung des Hormons aber oft besser als bei älteren Diabetikern. Das birgt die Gefahr von Überdosierungen und als direkte Folge die Hypoglykämie. Die Unterzuckerungen treten meistens nachts auf und können, wenn sie un bemerkt bleiben, Hirnschäden oder Entwicklungsstörungen der Kinder zur Folge haben.

In einer Analyse von Patientenverlaufsdaten aus ganz Deutschland wurde festgestellt: In dem Jahr vor dem Wechsel auf eine Insulinpumpe hatten 7,2 % der Kinder schwerste Hypoglykämien. In dem Jahr nach dem Wechsel sank die Rate auf 2,4 %.

Risiko-Test Diabetes aus Potsdam

Wissenschaftler vom Deutschen Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIfE) ent-

wickelten einen ersten deutschen Diabetes-Risiko-Score, der auch außerhalb der Praxis anwendbar ist. Er basiert auf deutschen Studiendaten und ist seit dem 28. Februar auf der DIfE-Homepage verfügbar. Mit diesem Test können Erwachsene im Alter zwischen 35 und 65 Jahren ihr Risiko berechnen, innerhalb der nächsten fünf Jahre an einem Typ-2-Diabetes zu erkranken. Die Anwender müssen keine komplizierten Fachfragen beantworten, da lediglich Pa-



Bild: DIfE

Beratungsgespräch Diabetes-Risiko-Score

rameter wie Alter, Körpergröße, Taillenumfang, Alkohol- und Kaffeekonsum abgefragt werden. Zudem gibt der Test individuell zugeschnittene Empfehlungen zur Senkung des Diabetes-Risikos. Der Test basiert auf den Daten der Potsdamer EPIC-Studie mit 15 438 weiblichen und 9729 männlichen Teilnehmern. Innerhalb der Studienpopulation erkrankten während der Beobachtungszeit 849 Personen an Typ-2-Diabetes. www.dife.de

Zulassung des HIV-Medikamentes Prezista®

Die Zulassung des neuen Proteaseinhibitors Prezista® (Darunavir) in der Europäischen Union bietet die Möglichkeit einer neuen Behandlungskombination mit dem Fusionsinhibitor Fuzeon. Die Kombination aus Darunavir (geboostert durch Ritonavir) und Fu-

zeon zeigte, dass vorbehandelte Patienten bessere Chancen haben, eine nicht nachweisbare Viruslast zu erreichen als mit geboostertem Darunavir ohne Fuzeon. Das Therapieziel einer nicht nachweisbaren Viruslast wurde für lange Zeit als ein unrealistisches Ziel für Patienten mit Resistenzen gegen zahlreiche medikamentöse HIV-Behandlungen gehalten. „Es ist klar, dass wir im Jahr 2007 in eine völlig neue Ära eintreten, in der eine nicht nachweisbare Viruslast das primäre Ziel für alle vorbehandelten Patienten ist“, sagte Dr. Anton Pozniak, Facharzt am Chelsea and Westminster Hospital, London. „Die Verfügbarkeit neuer wirksamer Therapien wie Darunavir/r in Verbindung mit Fuzeon bietet den Patienten eine bessere Chance, dieses Ziel zu erreichen.“

Prezista ist ein Produkt von Tibotec Pharmaceuticals Ltd., einem Unternehmensbereich von Janssen-Cilag. Der Wirkstoff Darunavir ist wirksam gegen ein Virus, das eine Resistenz gegen andere Proteaseinhibitoren entwickelt hat. Die Boosterung durch Ritonavir führt zu erhöhten Medikamentenspiegeln, welche die Wirksamkeit steigern, die Tablettenbelastung senken, den Dosierungsplan flexibler gestalten lassen und Diätbeschränkungen aufheben können. www.prezista.com/

Actilyse® bei akutem ischämischen Schlaganfall

Die in der medizinischen Fachzeitschrift „The Lancet“ veröffentlichten Ergebnisse aus der Studie SITS-MOST (Safe Implementation of Thrombolysis in Stroke – Monitoring Study) zeigen: Die Sterblichkeitsrate nach einem akutem ischämischen Schlaganfall unter Behandlung mit Actilyse® (Alte-

plase) liegt in der Routinepraxis noch weit unter der Sterblichkeitsrate aus vorherigen randomisierten und kontrollierten Studien (11,3% versus 17,3%). Zudem war das Auftreten symptomatischer Blutungen und funktionaler Unabhängigkeit nach drei Monaten mit jenem im Rahmen randomisierter kontrollierter Studien beobachteten vergleichbar. Actilyse ist das erste und einzige zugelassene Therapeutikum für den akuten ischämischen Schlaganfall. Die Ergebnisse beziehen sich auf eine Verabreichung innerhalb von drei Stunden nach Auftreten eines Schlaganfalls.

www.actilyse.com

Deutsche weltweit die eifrigsten Knochenmarkspender

Wie das Zentrale Knochenmarkspender-Register Deutschland (ZKRD) meldet, waren die Deutschen im Jahr 2006 mit über 3000 erfolgten Transplantationen im internationalen Vergleich die „tüchtigsten“ Spender von Blutstammzellen. Bei den weltweit rund 11 Mio. registrierten Spendern liegt der Anteil der Deutschen bei mehr als 25%. Das ZKRD sammelt in Ulm die anonymisierten Daten aller 2,9 Millionen deutschen Spender, die sich freiwillig von einer der verschiedenen Spenderdateien haben typisieren lassen. Damit ist das ZKRD das zweitgrößte Register für Blutstammzellspender der Welt.

Tipp: Neue Rechtschreibung in Arztbriefen und Patientenberichten

Die Dudenempfehlungen sorgen für eine bessere Orientierung. Für die am 1. August mit letzten Änderungen in Kraft ge-

tretenen amtliche Rechtschreibregelung ist jetzt die Software zur Rechtschreib- und Grammatikprüfung, der „Duden Korrektor“ für Microsoft Office und Works, im Handel. Der Duden Korrektor prüft Texte auf Rechtschreibung und Tippfehler. Zusätzlich sorgt die satzbezogene Prüfung mit Hilfe ausgefeilter Algorithmen zur Analyse von Satzbau und Wortbildung für eine hohe Fehlererkennungsrate bei Grammatik und Zeichensetzung. Arztbriefe, Patientenberichte oder Drittmittelanträge können so direkt überprüft und korrigiert werden. Der Duden Korrektor Plus bietet sogar die Möglichkeit einer Fehleraufstellung – für denjenigen, der sich in puncto Rechtschreibung und Ausdruck weiterentwickeln möchte. Der Duden Korrektor Plus hat des Weiteren die Zusatzfunktionen „Richtiges und gutes Deutsch“, „Das Synonymwörterbuch“ und „Fremdwörterbuch“.

Der Duden Korrektor kostet 19,95 Euro, der Duden Korrektor Plus 49,95 Euro. Erhältlich sind alle Versionen auch auf www.duden.de/downloadshop. Zum Ausprobieren ist dort auch eine kostenlose und voll funktionsfähige 30-Tage-Version verfügbar.

www.duden-korrektor.de



Neue Rechtschreibung: der Duden Korrektor

■ Familiäres Risiko für Darmkrebs oft unterschätzt

Mehr als 20 000 Patienten erkranken in Deutschland jährlich an Darmkrebs, weil sie familiär vorbelastet sind. Darauf hat die Felix-Burda-Stiftung hingewiesen. „Hausärzte und hausärztliche Internisten fragen Patienten viel zu selten danach, ob Familienmitglieder jemals an Darmkrebs erkrankt waren bzw. Darmpolypen entfernen lassen mussten“, sagte der Berliner Gastroenterologe Dr. Andreas Schröder. Dabei sei eine Familienanamnese gerade bei Darmkrebs unabdingbar. „Wird bei einem Familienmitglied Darmkrebs festgestellt, sollen auch schon Verwandte ab dem 25. Lebensjahr zur Koloskopie gehen“, empfiehlt Christa Maar, die Vorsitzende der Felix-Burda-Stiftung.

■ Krankentransfer organisieren mittels Internetportal

Mit dem Internetportal meditras (medical transport service) können Krankentransfers organisiert und – das Besondere dabei – verschiedene Anbieter verglichen werden. Ein einfacher und transparenter Kosten- und Leistungsvergleich ist selbst Fachleuten oft unmöglich. Dabei sind Preisunterschiede der öffentlich-rechtlichen und privaten Transportanbieter von bis zu 60 % keine Besonderheit. Das Transferangebot ist regional, national und weltweit. www.meditras.de

■ Prävention eines erneuten Schlaganfalles

Die neuesten, in der Februar-2007-Ausgabe von Lancet Neurology veröffentlichten Ergebnisse aus der ESPRIT (European/Australian Stroke Prevention in Reversible Ischaemia Trial)-Studie zei-

gen, dass die Kombination von Dipyridamol plus ASS die Behandlung der Wahl zur sekundären Schlaganfallprävention bei Patienten mit Schlaganfall arterieller Ursache ist. Die Kombinationsbehandlung bewirkte eine 24%ige Senkung des relativen Risikos primärer Outcomes (jeder Art des vaskulären Todes, nicht-tödlicher Schlaganfall, nicht-tödlicher Herzinfarkt oder schwere Blutungskomplikation) im Vergleich zu einer mittelgradig intensiven Antikoagulationstherapie.

■ In eineinhalb Jahren zur medizinischen Fachangestellten

Arzthelferinnen werden seit August vergangenen Jahres nicht mehr ausgebildet. Stattdessen gibt es den modernisierten und anspruchsvolleren Ausbildungsberuf der Medizinischen Fachangestellten. Gesundheitsberatung, Praxismanagement und der Umgang mit Patienten sollen dabei eine größere Rolle spielen als im alten Lehrberuf. Die erste ausgebildete Medizinische Fachangestellte arbeitet in Hessen.

■ Rabattierte Arzneimittel kassenübergreifend ab sofort online

Mit Abschluss der AOK-Rabattverträge für 43 Wirkstoffe hat sich die Zahl der rabattierten Arzneimittel um 546 Darreichungsformen erhöht. Diese sind nun unter www.DeutschesArztPortal.de zu finden. Mittlerweile nutzen – nach Aussage der Betreiber – fast alle Krankenkassen das DeutscheArztPortal, um die rabattierten Arzneimittel transparent zu machen. Da aufgrund des Heilmittelwerbegesetzes (HWG) das Portal passwortgeschützt ist



Bild: DeutschesArztPortal

Rabattierte Arzneimittel online

und nicht jeder Arzt über ein Doc-Check-Log-in verfügt, besteht die Möglichkeit sich unter Benutzername: Rabatt und dem Passwort: Vertrag einzuloggen.

www.DeutschesArztPortal.de

■ Selenbehandlung unterstützt HIV-Therapie

Mit hochdosiertem Selen zusätzlich zur antiretroviralen Therapie gelingt es offenbar bei HIV-Infizierten, die Zahl der T-Helferzellen zu erhöhen und die Virusmenge im Blut mindestens zu stabilisieren. Herausgefunden haben das HIV-Therapeuten in einer placebokontrollierten Studie (Arch Intern Med 167, 2007, 148). Die HIV-Infizierten, von denen zwei Drittel bereits an Aids erkrankt waren, hatten mit im Mittel 111 µg pro Liter Blut einen leichten Selenmangel. Physiologisch sind bis 140 µg Selen pro Liter Blut. In der Studie erhielten die Patienten neun Monate lang täglich 200 µg des Spurenelementes.

■ Wochenendkurs medizinisches Englisch

Die Wochenendkurse „Medizinisches Englisch“ des Frankfurter Centre for Communication richten sich an Ärzte und Ärztinnen, die für eine Zeit im Ausland arbeiten wollen, aber auch an Mediziner, die sich in der englischen Fachliteratur besser zurechtfin-

den möchten. Der Kurs am 15. bis 17. Juni (in Frankfurt) konzentriert sich auf die Patientendokumentation. Die Teilnehmer lernen, wie Patienten ihren Körper und ihre Beschwerden beschreiben. Ferner leitet der Kurs dazu an, wie einem Patienten Untersuchungen und Diagnosen erläutert werden müssen. Des Weiteren wird erlernt, Therapien und Therapiealternativen mit den Patienten zu besprechen.

Centre for Communication in Health Care, Telefon: 069/618753, E-Mail: info@cchc.de

■ Humira® bei Morbus Crohn

Die amerikanische Zulassungsbehörde (FDA) hat Humira® (Adalimumab) die Zulassung für die Behandlung des Morbus Crohn erteilt. Der TNF-alpha-Antikörper ist zugelassen zur Remissionsinduktion und zum Erhalt der klinischen Remission bei Patienten mit einem moderat bis schwer aktiven Krankheitsverlauf, die auf eine konventionelle Therapie im Vorfeld nicht ausreichend angesprochen haben. Darüber hinaus wurde die Zulassung erteilt für Patienten, die auf eine Therapie mit Infliximab, dem einzigen weiteren für Morbus Crohn zugelassenen TNF-alpha-Inhibitor, nicht ausreichend ansprechen oder Unverträglichkeiten zeigen. Die europäische Zulassung wird für Mitte des Jahres 2007 erwartet.

■ Budenofalk® jetzt auch als Rektalschaum

Für die topische Kortikoid-Therapie zur Akutbehandlung der Colitis ulcerosa in Rektum und Sigma steht der Wirkstoff Budesonid seit April 2007 auch als Rektalschaum zur Verfügung. Der Schaum brei-

tet sich rasch bis ins Sigma und weiter ins linksseitige Kolon aus. In klinischen Studien hat sich Budenofalk®-Rektalschaum herkömmlichen Präparaten wie einem Hydrocortison-Schaum als mindestens ebenbürtig erwiesen. In einer Vergleichsstudie mit Budenosid-Klysmen schnitt der Wirkstoff bei der klinischen Wirksamkeit ebenfalls gleich gut ab. Deutliche Vorteile ergaben sich bei der Akzeptanz der Patienten. Rund 80 % der Studienteilnehmer gaben an, den Rektalschaum wegen der einfacheren Handhabung und der angenehmeren Anwendung (weniger rektale Schmerzen, weniger Blähungen und weniger unangenehme Empfindungen und Stuhldrang) eindeutig zu bevorzugen.

<http://www.dr.falkpharma.de/fachkreise/>

■ Pandemie-Grippeimpfstoff Focetria® erhält positive Beurteilung

Die Beantragung der Zulassung für Focetria®, einem pandemischen „Prototypen“-Grippeimpfstoff (Mock-Up-Impfstoff), ist die Grundlage für eine schnellere Zulassung und Verfügbarkeit eines spezifischen Impfstoffes bei Ausbruch einer Pandemie. Focetria wird so hergestellt, dass es im Pandemiefall den als pandemisch eingestuften Virenstamm sowie das von Novartis selbstentwickelte firmeneigene Adjuvans MF59 enthält. Studien haben gezeigt, dass MF59 die Immunreaktion des Körpers auf den Wirkstoff verstärken kann. Der Impfstoff ist indiziert zur Impfung von Menschen im Fall einer Grippepandemie, beispielsweise ausgelöst durch das H5N1-Virus. Novartis meldete, dass das Unternehmen eine positive Beurteilung erhalten habe, die die Zu-

lassung für Focetria durch die Europäische Zulassungsbehörde für Arzneimittel (EMA) unterstützt.

■ Pathogenese der Demenz – ein Schritt weiter

Die Demenz mit Lewy-Körperchen wird neuen Erkenntnissen zufolge nicht durch den Tod von Nervenzellen, sondern durch Verstopfung von Synapsen verursacht. Dies berichteten PD Dr. Walter Schulz Schaeffer und seine Kollegen von der Universitätsmedizin Göttingen im „Journal of Neuroscience“ (Band 27, Seite 1405).

■ Seborrhoische Dermatitis oder Kopfschuppung?

Nach dem aktuellen Erkenntnisstand liegt der Seborrhoischen Dermatitis und der einfachen Kopfschuppung (Pityriasis simplex) die gleiche Ursache zugrunde: eine pathologische Besiedlung mit dem Hefepilz *Malassezia furfur*. Bestimmte prädisponierende Faktoren (Stress, Ernährung, Klima, genetische Veranlagung etc.) lassen eine starke Vermehrung des Hefepilzes zu. Es kommt zur Hyperproliferation und zur Abschuppung. Der Wirkstoff Ketoconazol (Terzolin™) wurde in einer multizentrischen Studie mit 2000 Patienten getestet. Die vierwöchige Therapie (zweimal pro Woche) und die anschließende Erhaltungstherapie (einmal pro Woche) mit dem Antimykotikum reduzierte die Hauptsymptome Rötung, Schuppung und Juckreiz auf 20 % der Ausgangswerte. Nach acht Wochen waren 81 % der Patienten symptomfrei oder in ihrem Beschwerdebild deutlich verbessert.

www.mcneil-pharma.de/terzolin/

Eisenmoorbad Bad Schmiedeberg-Kur-GmbH



Die Eisenmoorbad Bad Schmiedeberg-Kur-GmbH betreibt in Bad Schmiedeberg moderne Kliniken in den Indikationsbereichen Orthopädie und Gynäkologie, in denen stationäre und ambulante medizinische Rehabilitationsmaßnahmen sowie Anschlussheilbehandlungen durchgeführt werden. Die Kliniken sind großzügig mit diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten ausgestattet.

Der gepflegte Kurort Bad Schmiedeberg mit seinen 5.000 Einwohnern ist das erste staatlich anerkannte Moor- und Mineralbad in Sachsen-Anhalt und strebt die Prädikatisierung zum Kneipp-Heilbad an. Bad Schmiedeberg liegt im Naturpark Dübener Heide. Leipzig (50 km) als zentraler Knotenpunkt sowie Berlin und Dresden (100 km) sind verkehrsgünstig zu erreichen. Der Ort bietet eine hohe Lebensqualität.

Zur Betreuung der ständig wachsenden Anzahl von Patienten und privaten Gästen sowie zur Erfüllung unseres anspruchsvollen therapeutischen Konzeptes suchen wir ab sofort jeweils eine/einen engagierte/n

Oberärztin/Oberarzt für den Bereich Orthopädie

sowie eine/einen

Fachärztin/Facharzt für Innere Medizin

Gern nehmen wir auch Bewerbungen von Weiterbildungsassistenten/-innen entgegen, die sich bereits im fortgeschrittenen Weiterbildungsstadium befinden.

Wir bieten Ihnen:

- einen interessanten und unbefristeten Arbeitsplatz
- eine zeitgemäße, der Bedeutung der Aufgabe entsprechende Vergütung
- geregelte Arbeitszeiten
- interne und externe Fortbildungsmöglichkeiten
- eine attraktive betriebliche Altersversorgung
- ein angenehmes Betriebsklima
- Unterstützung bei der Wohnungssuche

Die Eisenmoorbad Bad Schmiedeberg-Kur-GmbH verfügt über die komplette Weiterbildungsmöglichkeit in der Facharztausbildung Physikalische und Rehabilitative Medizin. Darüber hinaus verfügt die Einrichtung über Weiterbildungsmöglichkeiten in den Fachbereichen Innere Medizin (1 Jahr), Physikalische Therapie (1 ½ Jahre), Rheumatologie (½ Jahr), Orthopädie und Unfallchirurgie (1 Jahr) sowie Gynäkologie und Geburtshilfe (1 Jahr).

Wir wünschen uns eine fachlich qualifizierte und menschlich angenehme Persönlichkeit, die das Leistungsspektrum kompetent vertreten kann. Weiterreichende Qualifikationen sind willkommen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an:

Eisenmoorbad Bad Schmiedeberg-Kur-GmbH
Herr Siegfried Scholz, Geschäftsführer und Kurdirektor
Kurpromenade 1, 06905 Bad Schmiedeberg

Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Dr. med. Gunter Müller, leitender Arzt der Rehabilitationsklinik Eisenmoorbad Fachklinik für Orthopädie und Gynäkologie, telefonisch unter 034925/6-1590 zur Verfügung.

Orthopädie-Zentrum Wittenau sucht

Facharzt/Fachärztin für Orthopädie, Ausbildungsassistent/-in für Orthopädie oder Facharzt für physikalische und rehabilitative Medizin.

Neben einer Festeinstellung besteht die Möglichkeit der Übernahme eines KV-Sitzes (auch Job-Sharing). Wir bieten das gesamte Spektrum der konservativen und operativen Orthopädie mit 28 Monaten Weiterbildung. Wir suchen engagierte/n Kollegen/-in ab sofort zur Ergänzung unseres Teams.

Chiffre BAE0704-562

Erfahrener

FA Anästhesie/Notarzt

übern. Dienste im Großraum Berlin:

<http://www.hypnosmobil.de> - 0179/5109495

Hausarzt in Brandenburg lohnt sich!

Allgemeinmed. Einzelpraxis (82m²) sucht 2008 Nachfolger – treuer Patientenstamm wartet (ca. 900/Quartal). 3 Pl-PC, 2006 auf neuestem Stand. Zukunftsträchtige Kleinstadt 50 km nördl. Berlin mit viel Wasser & Wald.

Chiffre BAE0704-575



OsteMed Kliniken und Pflege GmbH

- Klinik Bremervörde
- Martin-Luther-Krankenhaus Zeven
- Haus im Park Bremervörde
- Seniorensitz und Pflegeheim Zeven
- Krankenpflegeschule
- Ambulanter Pflegedienst

Gestalten Sie mit uns die Zukunft im Krankenhauswesen!



Die OsteMed Kliniken und Pflege GmbH ist ein Unternehmen der Sana Kliniken GmbH & Co. KGaA. Die Sana hat sich in den letzten Jahren dynamisch weiterentwickelt und ist einer der großen privaten Betreiber von Krankenhäusern in Deutschland. 10.000 Mitarbeiter betreuen jährlich 500.000 Patienten.

Die OsteMed betreibt zwei zukunftsorientierte, modern ausgestattete Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung mit den Abteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie/Geburtshilfe, HNO und Urologie an den Standorten Bremervörde und Zeven.

Jährlich werden von ca. 600 Mitarbeitern ca. 10.000 stationäre und ca. 8.500 ambulante Patienten behandelt.

www.ostemed.de

Wir suchen zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** für die **Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe** der OsteMed Klinik Bremervörde eine/n

Assistenzärztin/-arzt (Weiterbildungsassistentin/-en für 3 Jahre) in Vollzeit oder Teilzeit

Unser Profil:

- moderne, familienorientierte Geburtshilfe (ca. 500 Geburten), Unterwassergerburten
- alle vaginalen und abdominalen Operationsverfahren einschließlich diagnostischer und operativer Laparoskopie sowie Hysteroskopie, Mammachirurgie und fachbezogene Onkologie

Im Rahmen der Umsetzung des Arbeitszeitgesetzes erhöhen wir unsere Stellenpläne und suchen daher für unsere **Abteilungen Innere Medizin (Teilzeit) und Chirurgie (Vollzeit oder Teilzeit)** zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine/n

Assistenzärztin/-arzt (Fachärztin/-arzt, Weiterbildungsassistentin/-en oder Facharztanwärterin/-anwärter Allgemeinmedizin)

Unser Profil:

- Innere Medizin mit den Schwerpunkten Gastroenterologie, Kardiologie und Diabetologie und Stoffwechselerkrankungen
- das typische Spektrum der Allgemein Chirurgie, Visceralchirurgie und Unfallchirurgie
- Notfallambulanz, interdisziplinäre Aufnahme, interdisziplinäre Intensivstation

Unser Angebot:

- leistungsgerechte Vergütung, Bereitschaftsdienst
- betriebliche Altersvorsorge
- interessante Arbeitsplätze in modern ausgestatteten Abteilungen
- Fortbildung und Entwicklungsmöglichkeiten im Sana Kliniken-Verbund

Ihre Fragen beantwortet gerne **Personalleiter J. Fischer** unter Tel. (04761) 980-204.

Die Stadt Bremervörde ist eine reizvolle Kleinstadt im Elbe-Weser-Dreieck, zwischen den Städten Bremen und Hamburg gelegen. Alle Schulformen sind am Ort vorhanden. Bei der Wohnraumbeschaffung unterstützen wir Sie gerne.

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige Bewerbung.

OsteMed Kliniken und Pflege GmbH
Personalabteilung
Gnarrenburger Str. 117
27432 Bremervörde



Schlafmediziner(in) oder schlafmedizinisch tätiger Kollege bzw. Kollegin, ggf. in Teilzeit oder im Rahmen einer Ausbildung gesucht.

Zentrum für Lungenkrankheiten und Schlafmedizin
Dr. med. Frank Käbner ~ Dipl.-Med. Frank Heinrich ~
Iwona Cwiek

Thiemstraße 124, 03050 Cottbus
Tel.: 0355/543922 – Fax: 0355/543923
www.lunge-schlaf.de

PRAXISSCHILDER Drucksachen · Stempel

Fachberatung · Eilservice
THOMAS GÖTZE
Kaiser-Friedrich-Straße 5, 10585 Berlin
Mo.–Do. 10–17 Uhr u. nach Vereinbarung
☎ 341 10 64 Fax 341 90 25

Erfolgreiche Ärztevermittlung

Vertretungsgesuche und
Vertretungsangebote
Beate Schütz
Üderseestr. 17, 10318 Berlin
Tel. 030/5081657 - Fax 030/50378 471
aitschuetz@aol.com

KMG

KMG Kliniken AG

Zur Gründung des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) mit den Standorten Kyritz und Wittstock bieten wir interessierten Fachärztinnen/Fachärzten die Möglichkeit der Niederlassung in modern ausgestatteten Praxisräumen.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt je eine/einen

- Fachärztin/Facharzt für HNO**
- Fachärztin/Facharzt für Allgemeinmedizin**
- Fachärztin/Facharzt für Gynäkologie**
- Fachärztin/Facharzt für Innere Medizin**
- Fachärztin/Facharzt für Urologie**

Basis Ihrer Tätigkeit bildet die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten der Region. Das MVZ wird in das bestehende Netzwerk mit den Kliniken Kyritz und Wittstock integriert.

Eine enge Zusammenarbeit existiert mit dem KMG Klinikum Güstrow (Schwerpunktversorgung) und über Teleradiologie mit dem Unfallkrankenhaus Berlin.

Die Honorierung erfolgt leistungsbezogen nach Einzelverträgen.

Die Städte Kyritz und Wittstock liegen in verkehrstechnisch günstiger Lage (Autobahn A 24) nach Berlin. Die Infrastruktur bietet das ganze Spektrum einer Kreisstadt. Alle weiterführenden Schulen sind am Ort.

Bei der Suche nach geeignetem Wohnraum sind wir gern behilflich.

Ihre aussagefähige Bewerbung richten Sie bitte an die

KMG Kliniken AG Klinikum Kyritz Herr Dr. Bahr, Verwaltungsdirektor Perleberger Straße 31 16866 Kyritz Tel.: 033971/64-101	oder	KMG Kliniken AG Klinikum Wittstock Herr Kruse, Verwaltungsdirektor Meyenburger Chaussee 23 16909 Wittstock Tel.: 03394/427-100
---	------	--

Praxisübernahme oder Nachfolgersuche?

www.praxisboerse.de

Wir schaffen Ihnen einen bundesweiten Markt!

Rufen Sie an oder mailen Sie!

Ärztefinanzzentrum Berlin-Brandenburg
Kurfürstendamm 219, 10719 Berlin

Tel: 030/ 88 77 50

info@aerztefinanzzentrum.de

**Anzeigenschluss für
Ausgabe 05 2007:
30.04.2007**

Studienplatz Medizin

Studienberatung und NC-Seminare.

Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Medizinerntest und Auswahlgespräche.

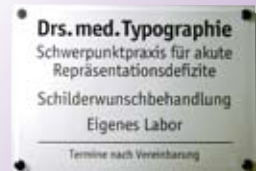
Info und Anmeldung:

Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)

Argelanderstr. 50 • 53115 Bonn

Tel. (0228) 21 53 04, Fax 21 59 00

Praxis-Schilder



☎ **790 105-0**

www.schriftzeichen-cad.de
Lepsiusstraße 86 • 12165 Berlin



Bedingungslos menschlich.
Mit **ÄRZTE OHNE GRENZEN** helfen Sie Menschen in Not.



Bitte schicken Sie mir **unverbindlich**

- allgemeine Informationen über **ÄRZTE OHNE GRENZEN**
- Informationen für einen Projekteinsatz
- Informationen zur Fördermitgliedschaft
- die Broschüre „Ein Vermächtnis für das Leben“

Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97 0 97
Sparkasse KölnBonn • BLZ 380 500 00



OsteMed Kliniken und Pflege GmbH

- Klinik Bremervörde
- Martin-Luther-Krankenhaus Zeven
- Haus im Park Bremervörde
- Seniorensitz und Pflegeheim Zeven
- Krankenpflegeschule
- Ambulanter Pflegedienst

Gestalten Sie mit uns die Zukunft im Krankenhauswesen!



Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für die **Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe** der OsteMed Klinik Bremervörde eine/einen

Oberärztin/Oberarzt mit der Option auf Chefarznachfolge

Die OsteMed Kliniken und Pflege GmbH ist ein Unternehmen der Sana Kliniken GmbH & Co. KGaA. Die Sana hat sich in den letzten Jahren dynamisch weiterentwickelt und ist einer der großen privaten Betreiber von Krankenhäusern in Deutschland. 10.000 Mitarbeiter betreuen jährlich 500.000 Patienten.

Die OsteMed betreibt zwei zukunftsorientierte, modern ausgestattete Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung mit den Abteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie/Geburtshilfe, HNO und Urologie an den Standorten Bremervörde und Zeven.

Jährlich werden von ca. 600 Mitarbeitern ca. 10.000 stationäre und ca. 8.500 ambulante Patienten behandelt.

www.ostemed.de

In unserer Klinik werden jährlich ca. 500 gynäkologische Operationen stationär durchgeführt und ca. 500 Geburten begleitet. Es werden alle vaginalen und abdominalen Operationsverfahren einschließlich diagnostischer und operativer Laparoskopie sowie Hysteroskopie und Mammachirurgie durchgeführt. Eine Vielzahl ambulanter Operationen kommt hinzu. In dem kürzlich neu gestalteten Kreißsaalbereich mit 3 Entbindungsräumen, Geburtswanne und Familienzimmer wird, unterstützt durch 7 Beleghebammen, eine moderne, familienorientierte Geburtshilfe durchgeführt.

Die Kliniken sind integriert in dem regional etablierten Brustzentrum Elbe-Weser. CT und Mammografie sind im Haus verfügbar. Wir bieten zunächst eine Oberarztposition, deren Bewerberin/Bewerber bei Eignung in spätestens 4 Jahren zur Übernahme der Chefarztposition vorgesehen ist. Der Stellenplan ist zur Zeit 1/2/4. In Zukunft beabsichtigen wir, die gynäkologischen Abteilungen der Standorte Bremervörde und Zeven organisatorisch unter eine Leitung zusammenzuführen.

Wir suchen eine/n erfahrene/n Fachärztin/Facharzt mit fundierten Kenntnissen in der Geburtshilfe, die/der alle Standardoperationen sicher beherrscht und durch eigene operative Schwerpunkte z. B. durch urogynäkologische Eingriffe, operative Pelviskopie oder plastische Mammachirurgie das Spektrum der Klinik festigt bzw. erweitert.

Wir bieten eine leistungsgerechte Vergütung, Rufdienstvergütung sowie betriebliche Altersversorgung, ggf. wäre eine ambulante Ermächtigung für Spezialgebiete möglich.

Ihre Fragen beantworten gerne Chefarzt Dr. Gerd Christian Oesselmann unter Tel. (04761) 980 420 sowie Geschäftsführerin Dr. Christine Lipp unter Tel. (04761) 980 200.

Die Stadt Bremervörde ist eine reizvolle Kleinstadt im Elbe-Weser-Dreieck, zwischen den Städten Bremen und Hamburg gelegen. Alle Schulformen sind am Ort vorhanden. Bei der Wohnraumbeschaffung unterstützen wir Sie gerne.

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige Bewerbung.

OsteMed Kliniken und Pflege GmbH
Geschäftsführung
Gnarrenburger Str. 117
27432 Bremervörde



Suche Assistent/-in in Teilzeit für Praxis mit Schwerpunkt Akupunktur und chinesische Kräuterheilkunde in Berlin

Chiffre BAE0704-573

Allgemeinarzt – Niedersachsen, 29525 Uelzen – gesucht:

Im Sternviertel, einem bevorzugten Wohngebiet Uelzens, ist die Praxis eines Allgemeinmediziners neu zu besetzen. Das unmittelbare Einzugsgebiet umfasst mehr als 8000 Menschen mit hohem Anteil an Privatversicherten. Der Interessent muss am häuslichen Hausarztmodell teilnehmen.

Uelzen hat alle Schulen und ist nur 12 km von Bad Bevensen entfernt. Umzugshilfe und Hilfe bei eventueller Praxisrenovierung wird angeboten.

Telefon: 0581/744112

Unterstützung bei Promotion/Habilitation.

Finden der passenden Professur an deutscher bzw. europäischer Universität.

www.promotion-d.de Tel.: 0681/70 97 689

Prof. Dr. Schweitzer West Promotionshilfe GmbH

Biete

Allg.-Arzt oder Internist/in

(Hausarzt evtl. auch Schwerpunkt)

Mitarbeit in Praxis mit hohem Privatpatientenanteil. KV-Sitz kann von ansässigem Allg.-Arzt übernommen werden.

Tel: 0174-3131005

Neurochirurg sucht für eine Praxismgemeinschaft eine/n

Kollegin/en der Fachrichtung Orthopädie oder Physiotherapie

Neue, moderne Praxisräume Berlin-Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße.

Kontakt über Telefon 030 20961100

Sie wollen eine eigene Anzeige aufgeben? Wie das geht, erfahren Sie im Anzeigenwegweiser auf Seite 20 dieser Ausgabe.

Erfahrener Allgemeinmediziner übernimmt Praxisvertretung.

Tel: 0170/2447380

Hautarztpraxis 80 km nördlich von Berlin aus gesundheitlichen Gründen abzugeben.

Chiffre: BAE 0704-581

Das ZAR gehört zur Nanz medico-Gruppe und ist ein Unternehmen der Helmut Nanz-Stiftung.

Wir engagieren uns seit 1996 an mehreren Standorten in Deutschland in der ambulanten Rehabilitation in den Indikationsbereichen Orthopädie, Neurologie und Psychosomatik.

Wir suchen im ZAR Berlin ab sofort **eine Fachärztin für Orthopädie/ einen Facharzt für Orthopädie.**

Erfahrungen im Rehabilitationsbereich sind erwünscht. Eine Zusatzbezeichnung für Rehabilitationswesen oder Sozialmedizin ist von Vorteil. Die Vollzeitstelle (40 h) ist zunächst befristet.

Bewerbungen bitte an:

ZAR Zentrum für ambulante Rehabilitation, Personal, Gartenstraße 5; 10115 Berlin, Tel.: 030/28 51 84-555

THEODOR WENZEL WERK E.V.



Für unsere Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk in Berlin-Zehlendorf (Nikolassee) suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt in der Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt eine/n

Ärztin/Arzt mit internistischer oder allgemeinärztlicher Erfahrung für externe Bereitschaftsdienste

Die Abteilung ist an der Übernahme von Bereitschaftsdiensten, insbesondere an Wochenenden, interessiert. Diese Stelle wird nach der Bereitschaftsstufe A der AVR vergütet. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an

Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk • Chefarzt Herr Dr. W. Keller
Potsdamer Chaussee 69 • 14129 Berlin
Telefon 030 8109-2601 • www.tww-berlin.de

PAREXEL[®]
PAREXEL INTERNATIONAL GMBH

Klinische Prüfungen - Voraussetzung

für die Zulassung neuer Wirkstoffe

PAREXEL führt Untersuchungen zur Wirkung und Verträglichkeit von Arzneimitteln entsprechend der Arzneimittelgesetzgebung durch.

Die frühe klinische Arzneimittelentwicklung benötigt die Unterstützung niedergelassener Kolleginnen und Kollegen.

Wir suchen für Phase II-Studien Fachärzte

- **Pulmologen**
- **Nephrologen**
- **Gastrologen**
- **Diabetologen**

die an einer auch langfristigen Zusammenarbeit mit unserem Unternehmen interessiert sind.

Bei Interesse rufen Sie uns bitte an:

Tel.: 030/30685-846 oder 030/30685-462

PAREXEL International GmbH
Klinikum Westend, Haus 18
Spandauer Damm 130, 14050 Berlin
www.parexel-studien.de



Reisetipps

Sommerurlaub am Mittelmeer

Das Mittelmeer ist nach wie vor ein beliebtes Urlaubsziel im Sommer. Die Fachleute der Lufthansa City Center gestalten jede Reise nach individuellen Wünschen. Lassen Sie sich verführen.

Abwechslungsreiche Rundreise auf Kreta

Die achttägige Kreta-Rundreise führt die Besucher in das geheimnisvolle Reich der griechischen Götterwelt, das Labyrinth des Minotauros, macht einen Ausflug in die Lagunenstadt Venedig und zu vielen schönen kleinen Punkten mehr auf der Insel. Die Besucher wohnen in einem unmittelbar am Sandstrand gelegenen Hotel. Von dort aus starten die täglichen Ausflüge. Die Studienreise ist hervorragend für Familien geeignet. Auf spielerische Art werden die kulturellen und geschichtlichen Hintergründe sowohl für Erwachsene als auch für Kinder interessant gestaltet. Suchaufgaben für die Kleinen, gemeinsame Spiele und fesselnde Anekdoten zu allen Reisestationen machen diesen Urlaub zu einem faszinierenden Erlebnis. Die Rundreise vom 14.–21. Juli 2007 ist ab 1.796 Euro pro Person buchbar. Kinder reisen ab 620 Euro mit.

Luxuriöses Hotel in der Türkei

Das exklusive Gloria Golf Hotel in Belek – 40 Kilometer von Antalya entfernt – liegt unmittelbar an der Türkischen Riviera. Für reichlich Entspannung sorgen ein Thalasso-Service sowie das La Source Spa Center, in dem Massagen und Anwendungen zur Wahl stehen. Wer sich sportlich betätigen möchte, kann die einzigartige 45-Loch-Golfanlage, die sechs Tennisplätze und die diversen Pools nutzen. Zu kulinarischen Genüssen laden verschiedene Restaurants und Bars ein. Zwei Wochen

Urlaub mit Halb-Pension im Gloria Golf Hotel im Doppelzimmer inkl. Flug ab Berlin gibt es z.B. am 25. Juni 2007 ab 933 Euro pro Person.



Studienreise auf Kreta



Gloria Golf Hotel, Türkei



Kreuzfahrt Suite auf der Costa Concordia, 5-Sterne.

Mediterrane Städte- und Erholungskreuzfahrt

Die schönsten Städte und Küsten des Mittelmeers stehen auf dem Reiseplan der achttägigen Kreuzfahrt ab/bis Rom. Die „Costa Concordia“, das Fünf-Sterne-Flaggschiff von Europas füh-

render Kreuzfahrtreederei Costa Crociere, bringt die Reisenden ins italienische Savona, in die Metropole Barcelona, nach Mallorca, ins nordafrikanische Tunis, nach Malta und Palermo auf Sizilien. Die Costa Concordia bietet Abwechslung für jeden Geschmack. Das exklusive 2100m² große Samsara Spa lässt mit erholsamen Anwendungen für Gesicht und Körper den Alltag schnell vergessen. Für Unterhaltung sorgen Koch- und Tanzkurse sowie Live-Musik an der Bar und in einer der unzähligen Lounges. Während der Landausflüge können architektonische, kulturelle und historische Highlights entdeckt und die mediterrane Atmosphäre jeder einzelnen Stadt genossen werden. Für diese Kreuzfahrt stehen unterschiedliche Reisettermine zur Wahl. Die Schiffsreise vom 15.–23. Juli 2007 kostet ab 1.149 Euro pro Person.

Die Lufthansa City Center in Berlin gehören zur führenden, unabhängigen Reisebüro-Kooperation Lufthansa City Center mit weltweit mehr als 580 Büros. Weitere Informationen:

Travel & Touristik:

Friedrichstr. 185–190, 10117 Berlin. Telefon: 030/20 39 19-0, travel-touristik@LCC-travel.de

Übersee Reisebüro:

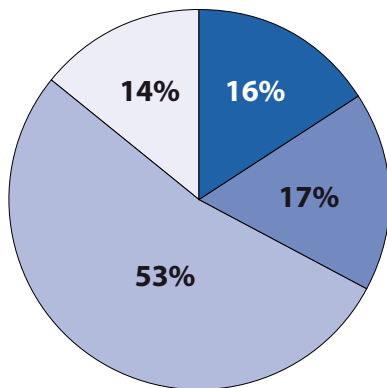
Uhlandstr. 39, 10719 Berlin. Telefon: 030/88 03 13-0, uebersee@LCC-travel.de

Travel Lounge:

Kurfürstendamm 45/Eingang Bleibtreustraße, 10719 Berlin. Telefon: 030/20 65 46 90, travel-lounge@LCC-travel.de

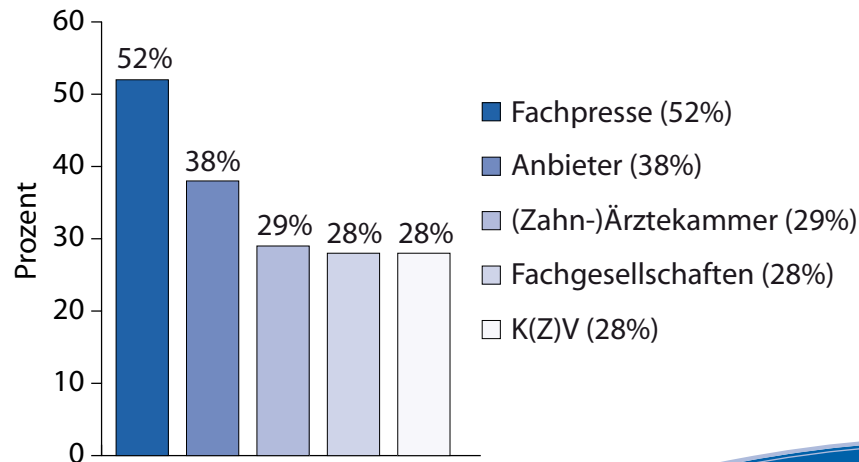


Informationsstand der Ärzte zum Qualitätsmanagement



- noch nicht auseinandergesetzt (16%)
- befassen sich damit seit weniger als einem Jahr (17%)
- befassen sich bis zu fünf Jahre (53%)
- befassen sich seit mehr als fünf Jahren (14%)

Die wichtigsten Informationsquellen der Ärzte



Studie „QM in der ärztlichen Praxis 2007“

Die Pflicht, ein QM-System auszuwählen und bis einschließlich 2009 zu implementieren, steht fest. Bislang haben sich 84 Prozent der niedergelassenen Ärzte mit dem Thema Qualitätsmanagement (QM) auseinandergesetzt. Mehr als die Hälfte befasst sich bereits bis zu fünf Jahre damit.

Dies ergibt die repräsentative Studie „Qualitätsmanagement in der ärztlichen Praxis“ der Stiftung Gesundheit durchgeführt von der Gesellschaft für Gesundheitsmarktanalyse (www.ggma.de).

Die wichtigste Informationsquelle zum Thema QM ist für Ärzte die Fachpresse (52 Prozent). An zweiter Stelle kommen die verschiedenen System-Anbieter mit 38 Prozent. Von den Fachgesellschaften sowie von den (Zahn-)Ärzttekammern und Kassen-(zahn)ärztlichen Vereinigungen beziehen Ärzte nur zu knapp 30 Prozent Informationen zum Qualitätsmanagement.

Die gesamte QM-Studie können Sie online unter www.stiftung-gesundheit.de in der Rubrik „Presse → Studien“ herunterladen.

Der sartanisch starke Blutdruck- senker.

- senkt alle 3 Blutdruckwerte¹
- verbessert die Gefäßelastizität²
- wirkt über 24h lang³

**KINZAL MONO[®]
KOMB[®]**



Das Bayer-Sartan

1 Mc Gill, J.B., Clin Ther 2001, 23 2 Asmar, R., J of RAAS, Sept. 2001 Vol. 2, Supp 2 3 Produkt-Monographie 2004

Kinzalmono[®] 20 mg / 40 mg / 80 mg Tabletten, Kinzalkomb[®] 40/12,5 mg / 80/12,5 mg Tabletten. Wirkstoff: Telmisartan; Kinzalkomb[®] zusätzlich: Hydrochlorothiazid. Vor Verschreibung Fachinformation beachten. **Zusammensetzung:** Arzneilich wirksamer Bestandteil: Kinzalmono[®]: 20 mg / 40 mg / 80 mg Telmisartan. Kinzalkomb[®]: 40 mg / 80 mg Telmisartan und 12,5 mg Hydrochlorothiazid. Sonstige Bestandteile: Povidon, Meglumin, Natriumhydroxid, Sorbitol, Magnesiumstearat. Kinzalkomb[®] zusätzlich: Lactose-Monohydrat, Maisstärke, mikrokristalline Cellulose, Eisen(III)-oxid (E172), Poly(O-carboxymethyl)stärke, Natriumsalz (2,8-4,2% Na). **Anwendungsgebiete:** Behandlung d. essenziellen Hypertonie. Kinzalkomb[®] ist indiziert b. Patienten, deren Blutdruck m. Telmisartan allein nicht ausreichend kontrolliert ist. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegenüber einem d. wirksamen Bestandteile o. einem d. Hilfsstoffe, zweites u. drittes Schwangerschaftstrimenon, Stillzeit, obstruktive Gallenfunktionsstörung, schwere Leberfunktionsstörung. Kinzalkomb[®] zusätzlich: Überempfindlichkeit gegenüber anderen Sulfonamid-Derivaten, schwere Nierenschäden (Kreatinin-Clearance < 30 ml/min), Cholestase, refraktäre Hypokaliämie, Hyperkalzämie. **Vorsichtsmaßnahmen und Warnhinweise:** Leicht bis mäßig eingeschränkte Leberfunktion, progressive Lebererkrankung, Nierenarterienstenose (bilateral o. Stenose d. Nierenarterie b. einer einzelnen, funktionsfähigen Niere), kurz zurückliegende Nierentransplantation, eingeschränkte Nierenfunktion. Patienten, deren Gefäßtonus u. Nierenfunktion im Wesentlichen v. d. Aktivität d. Renin-Angiotensin-Aldosteron-Systems abhängen. Aorten- o. Mitralklappenstenose, obstruktive hypertrophe Kardiomyopathie. Hyperkaliämie (kaliumsparende Diuretika, Kaliumpräparate, kaliumhaltige Salzersatzpräparate o. Arzneimittel, die eine Erhöhung d. Kaliumspiegels verursachen können, sollten nur m. Vorsicht gleichzeitig verabreicht werden). Hypokaliämie, Hyperkalzämie, Hypomagnesiämie. Regelmäßige Bestimmung d. Serum-Elektrolyte ist anzuraten. Volumen- u./o. Natriummangel sind vor Anwendung auszugleichen. Für Kinder u. Jugendliche bis zu 18 Jahren sowie Patienten m. erblich bedingter Fructoseintoleranz nicht geeignet. Kinzalkomb[®] zusätzlich: Dosisanpassung v. Insulin o. oralen Antidiabetika evtl. erforderlich. Während Thiazid-Therapie kann ein latenter Diabetes mellitus manifest werden, Hyperurikämie auftreten o. ein Gichtanfall ausgelöst werden. Überempfindlichkeitsreaktionen gegenüber Hydrochlorothiazid können b. Patienten mit o. ohne Allergie- o. Bronchialasthma-Anamnese auftreten. Exazerbationen o. Aktivierung eines Lupus erythematoses wurden b. Gabe v. Thiazid-Diuretika berichtet. **Nebenwirkungen:** Rückenschmerzen (z. B. Ischialgie), Brustschmerz, grippeähnliche Symptome, Entzündungssymptome (z. B. Harnwegsinfektion einschl. Zystitis), Sehstörungen, vermehrtes Schwitzen, Schwindel, Bauchschmerzen, Diarrhoe, Dyspepsie, gastrointestinale Beschwerden, Mundtrockenheit, Blähungen, Arthralgie, Krämpfe o. Schmerzen im Bein, Myalgie, Tendinitis-ähnliche Symptome, Angstzustände, Infektionen d. oberen Atemwege einschl. Pharyngitis u. Sinusitis, Hautirritationen wie Ekzem, Erythem, Juckreiz, Ohnmacht, Schlaflosigkeit, Depression, Magenbeschwerden, Erbrechen, Hypotension, Bradykardie, Tachykardie, Dyspnoe, Eosinophilie, Thrombozytopenie, Schwäche, Impotenz, Schmerzen, Allergie, Benommenheit, Gastritis, Hypercholesterinämie, Hypokaliämie, Verschlechterung d. Diabetes-Einstellung, Hyperurikämie, Arthrose, Bronchitis. In Einzelfällen: Angioödem, Urtikaria u. andere verwandte Reaktionen. **Laborbefunde:** Abnahme v. Hämoglobin, Harnsäureanstieg. **Verschreibungspflichtig.**

Bayer AG, D-51368 Leverkusen

Stand: D/2 (01/2007)



Bayer HealthCare